

Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 174.

Hirschberg, Sonntag, den 29. Juli

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate August und September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditien des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Die Haltung Italiens.

Das Ziel, welches die italienische Nation seit dem Jahre 1848 verfolgte, nämlich die Vereinigung aller Italiener in ein Reich, ist zwar durch die politischen Veränderungen von 1859 (Befreiung der Lombarden und Anschluß von Parma, Modena und Toskana an die Staaten des Hauses Savoyen), 1860 (Anschluß von Neapel, Sizilien und des nördlichen Kirchenstaates), 1866 (Eroberung von Venetien) und 1870 (Eroberung von Rom) — nahezu vollendet. Noch fehlen aber dazu einige Gebiete, welche, wenn auch nur kleinere, nämlich das 1860 mit Savoyen (welches französisch spricht) an Frankreich abgetretene Piemont, die Insel Corsica, die Inseln von Malta, die italienische Schweiz und die italienischen Theile von Österreich (Welsch-Tirol, Triest, Istrien u. s. w.). Es ist bekannt, daß die italienischen Radikalen auch nach der Annexion dieser Länder trachten, und sie leugnen oder verbergen diesen Gedanken auch ganz und gar nicht. Derselbe birgt in sich fortwährend eine Gefahr für die beteiligten Staaten (Frankreich, Großbritannien, Schweiz und Österreich) in sich. Am auffallendsten werden die Agitationen bezüglich der italienischen Gebiete der letzteren Macht betrieben.

Aus dem Trentino, dem südlichen, welsch redenden Theile von Tirol, laufen Berichte ein über das Auftauchen verdächtiger Personen, welche alle größeren Orte besuchen und deren Treiben ganz den Charakter politischer Agenten an sich trägt. Auch der alte Einsiedler von Capreca röhrt sich wieder; ein Brief von ihm, der in Rom colportiert wird, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Er schreibt seinen Freunden: „Die Männer des Trentino müssen sich mit den Männern von Triest verbinden und sich auf den Schlußact der Selbstbefreiung vorbereiten. Sie können nicht länger die Unterthanen von Ausländern sein.“ Auch konnte es in Wien nicht als ein friedliches und freundnachbarliches Symptom

gedeutet werden, daß der Kriegsminister Mezzacapo großartige Pferdeankäufe durchführen läßt. Denn selbst wenn Italien nur die Absicht hätte, albanisches Gebiet zu besetzen, so brauchte es in diesem gebirgigen, schluchtenreichen Terrain keine Tausende von Pferden, und der Zweck derselben ist also für andere Eventualitäten berechnet. Die italienische Regierung hat auch wohl gefühlt, daß diese Vorgänge geeignet sind, Unruhigkeiten zu erregen, und hat durch die offiziösen Organe laut und pompos verkünden lassen, daß das Ministerium des Auswärtigen ein beschwichtigendes Rundschreiben an seine Vertreter bei den verschiedenen Höfen übersenden werde; bis heute aber ist in Wien noch kein derartiges Schriftstück präsentiert worden, — gewiß auch ein sehr bemerkenswertes Symptom.

Um die italienische Politik in ihren oft sehr widersprüchsvollen Phasen zu begreifen, muß man stets im Auge behalten, daß es drei verschiedene, ja sich geradezu durchkreuzende Directiven sind, welche auf sie einwirken. In erster Linie muß man den Factor der Ausdehnungslust des jungen Königreiches in Betracht ziehen. Außer den schon genannten Gebieten möchte es auch Albanien gewinnen, nicht so sehr wegen des Zuwachses an Quadratmeilen, sondern um dann das adriatische Meer ganz und gar in einen italienischen See umzuwandeln. Für solche Speculationen wäre nun der orientalische Krieg die allergünstigste Gelegenheit, und je länger er dauert, und je mehr Macht er in seinen Strudel zieht, desto vortheilhaftere Geschäfte könnte Italien machen. Daher stammt nun jene aufdringliche Bereitwilligkeit, mit der sich Italien in Gefälligkeiten gegen Russland, ja sogar gegen Montenegro überbot. Dennoch aber fand sich Russland noch nicht veranlaßt, die so gierig hingestreckte Hand anzunehmen.

Das zweite Moment für Italien ist die Angst vor einer klerikalen Reaction in Frankreich, deren erstes Streben natürlich dahinginge, die Zustände auf der appeninischen Halbinsel umzuwälzen. Gegen diese Gefahr muß Italien Schutz suchen b. i. Deutschland und ist auf dessen Freundschaft angewiesen. Es muß sich aber auch hüten, Österreich zu provociren, theils wegen der guten Beziehungen dieser Macht zu Deutschland, theils weil es einem doppelten Appall von Westen und Osten her unter gar keinen Umständen gewachsen wäre. Und noch dazu um so weniger, wenn die Reaction im Innern ebenfalls ihr Haupt erhöbe, woran es im kritischen Augenblicke nicht fehlen würde.

Der dritte gewichtige Umstand ist endlich die in nicht mehr fernster Zeit bevorstehende Papstwahl. Die Gruppierung der großen katholischen Mächte in diesem Falle ist eine Lebensfrage für Italien. Aus Deutschland werden nur zwei Kirchenfürsten im Conclave sitzen, Hohenlohe und Ledochowski, deren Voten sich gegenseitig aufheben werden, während Österreich über eine größere

Anzahl von Stimmen verfügt. Es ist nun sowohl für Deutschland als für Italien von höchstem Interesse, daß Österreich sich ihnen bei der Wahl nicht feindlich entgegenstelle. Im Gegenteil, wenn es möglich wäre, zwischen diesen drei Mächten ein mitteleuropäisches Bündnis zu stiften, so würde dieses nicht nur in politischen Dingen ausschlaggebend sein, sondern es würde zugleich eine Mäßigung der ultramontanen Ansprüche überhaupt, eine Pause im Cultukampf in Deutschland und eine Befestigung der constitutionellen Verhältnisse in Italien bedeuten. Dieser Bund ist auch schon in Aussicht genommen gewesen, die ersten Anläufe dazu aber haben nicht zum Ziele geführt. Die italienische Begehrlichkeit nach gewissen Streifen österreichischen Gebietes, die Schwäche Melegari's, der nicht im Stande war, den wählterischen Comites jede Agitation auf ausländischen Boden zu untersagen und die unverhohlenen Gefäße auf Albanien haben in Wien äußerst verstimmt und die geplante Zusammenkunft in Salzburg vereitelt. Ganz fallen gelassen wurde der Plan aber noch nicht, und seine Macher arbeiten noch immer eifrig daran, ihn trotz der Italiavissimi in Rom und Florenz, und trotz der zeitweise sehr bedeutsamen ultramontanen Strebungen in Wien durchzusehen.

Man wird nun die Schwankungen in der italienischen Politik verstehen. Das Streben nach Landeswerb und Großmachtstellung, die Furcht vor einer liberalen Gegenrevolution und die Befürchtungen für die Nachfolge Pius des Neunten sind Motive, die sich nur schwer unter gemeinsame, einheitliche Gesichtspunkte bringen lassen. Ja, wenn noch ein Tavora an der Spitze der Geschäfte stände! Aber das jetzige Cabinet ist ohne energisch politische Initiative. Auf der einen Seite muß es Rücksicht nehmen auf die persönlichen Gefäße des Königs, der um das Heil seiner Seele außerordentlich besorgt ist, und dessen irdische Hölle, insoweit als es Geldangelegenheiten betrifft, tief in den Rehen der Jesuiten steht. Auf der anderen Seite wird es von dem parlamentarischen Centralcomite der Herren Cairoli, Coconi u. s. w. zu auswärtigen Abenteuern gedrängt, denen es sein Land nicht gewachsen fühlt. Im Hintergrunde endlich lauert der Ausschuß der geheimen Bindungen, die ins Besondere den Kampf gegen die Reaction auf ihre Jähne geschrieben haben, und die in jedem Augenblicke bereit sind, nach dem Muster der alten Carbonaria ihre Maulwurfs-Thätigkeit wieder aufzunehmen. Melegari, Nicotera und Depretis haben Müh und Not, sich zwischen all diesen Klippen hindurchzudwinden, bis heute aber zeigen sie noch nicht den Mut, sich auf das freie, offene Meer einer rücksichtslosen und kräftigen Action zu werfen. Das Gefühl der riesigen Verantwortlichkeit, die damit verbunden wäre, drückt noch zu stark und mächtig auf sie.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Es wird immer wahrscheinlicher, daß die „russischen Grausamkeiten“, an welchen immerhin etwas Wahres sein mag, wie es in jedem Kriege vorkommt, von den Türkenfreunden in Scène gesetzt, ausgeschmückt und ins Hunderfache übertrieben und überlogen würden, um für kommende Schmachkeiten der Türken gegen Christen einen Vorwand abzugeben. Letztere haben viel mehr Wahrscheinlichkeit für sich, weil sie seit Jahrhunderten ununterbrochen ausgeschlagen wurden, und jetzt, nachdem sie nicht mehr länger verheimlicht werden können, tauchen auch die Nachrichten davon mit einer größeren Bestimmtheit auf. Freilich muß man eine Notiz hierüber bei den erragirten Türkenfeinden nicht erwarten. Sowohl die zwar „liberale“ aber stets christenfeindliche „Neue Freie Presse“, als ihre Nachbarin, die „Kölner Zeitung“, und die ganze rothe und schwarze Presse werden zu den Schandtaten ihrer Schohköinder, der Türken, schweigen und sie vertuschen. Es sind ja bloss griechische Schismatiker, welche ermordet werden! Ob man sie verbrennt, wie der Syllabus willst, oder massacirt, ist ja am Ende einerlei.

Dieses schamlose und ungütige Liebesverhältniß zwischen dem Ultramontanismus und dem Türkenthum wird aber hoffentlich beiderseitig geburten den Garans machen. Wenn nur die europäisch-christliche Diplomatie solche Muth hätte, dann dafür Sorge zu tragen, daß nicht die russische Kavale, daß nicht Kosaken und Popen den Vorheil davontragen!

Dass die Bouverie der Russen gräuelicher schwankend geworden, zeigt folgender Bericht aus dem englischen Parlament:

London, 26. Juli, Abends. Die diplomatische Correspondenz vom 20. Juni bis zum 21. Juli ist heute unter die Mitglieder des Parlaments verbreitet worden. Dieselbe betrifft die von den Russen begangenen Grausamkeiten. In einer Depesche des Grafen Derby an den Lord Lofus vom 17. d. heißt es: „Die mehrere Berichte der englischen Consuln in der Türkei mit, in welchen schreckliche, durch die russischen Truppen begangene Grausamkeiten aufgezählt werden; weiter wird in dieser Depesche hervorgehoben, man befürchte eine furchtbare Rache Seitens der muslimmännischen Bevölkerung. (Das ist ja eben der Zweck, daß wollen ja die Türkenfreunde!) Die englischen Consuln seien angewiesen worden, ihren Einfluß auszüben, um Gewaltakte zu verhindern.“

— In einer Depesche Layard's an den Grafen Derby vom 10. d. heißt es, der Sultan habe die Überzeugung, daß die Russen entschlossen seien, die ganze muslimmännische Bevölkerung zu vernichten. Er (der Sultan) würde keine Verantwortung übernehmen, wenn etwa blutige Repressalien an den Christen ausgeübt werden sollten. Layard habe darauf dem Sultan beweist, daß eine schreckliche Verantwortung auf die Pforte fallen würde, wenn es zu einem allgemeinen Blutbad der Christen kommen sollte. — Eine weitere Depesche Layard's vom 10. d. heißt es, man habe Grund zu glauben, daß russische Agenten die bulgarische Bevölkerung zur Ermordung der Muslimmänner aufreichten; die Depesche spricht von Neuem die Besorgnis vor Repressalien aus. Die türkischen Minister hätten ihn (Layard) jederzeit darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht die Türkei gewesen sei, welche einen Religionenkrieg gewünscht habe, sondern daß dies vom Kaiser Alexander geschieden sei, welcher in seiner Proklamation an die Bevölkerung erklärt habe, daß er gegen die Ungläubigen für den orthodoxen Glauben Krieg führe. Layard fügt in der Depesche hinzu, nach seinen Informationen seien die von den Zeitungen gebrachten Nachrichten von durch die Türken in der Dobruja verübten Grausamkeiten unbegründet (?)

Eine Nachricht von großer Wichtigkeit ist die Rückberufung Midhat's. Der Sultan denkt aber zu spät daran, den dummen Streich der Absehung dieses einzigen Türken von Geist wieder gut zu machen.

Paris, 27. Juli, Nachmittags. Die „Agence Havas“ meldet aus Constantinopel von heute: Der Sturz des Großvoivods Edhem Pascha ist unmittelbar bevorstehend; es gilt für gewiß, daß der bisherige Seudar Erem, Abdul Kerim Pascha, und der bisherige Kriegsminister, Redid Pascha vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Wien, 27. Juli. Ein Telegramm der „N. fr. Presse“ aus Constantinopel vom 26. sagt: Midhat Pascha, welcher vom Sultan zurückberufen wurde, ist bereits von Biombières abgereist, um sich über Wien nach Constantinopel zu begeben. Wie lang wird's gehen? Wie lange wird die türkische Vorherrschaft die Komödie einer (unmöglich) Reform treiben können? Ja, wie lang wird es gehen, bis Midhat zwischen den Mühlensteinen des sultanschen Despotenwahlstuhls und der Bestialität des Türkenspöbels zermasst wird?

Es geht aber auch der türkischen Pfaffenwirtschaft an den Kragen. London, 27. Juli, Nachmittags. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Constantinopel von gestern: Der Scheik ul Islam (Oberhaupt des Glaubens), Schairullah Effendi, ist abgesetzt, Kara Effendi ist zu seinem Nachfolger ernannt. — Nach einer weiteren Meldung desselben Bureaus aus Adrianopel von gestern haben die dortigen Consulate eine Note an den Gouverneur gerichtet und Garantien für die öffentliche Sicherheit verlangt. Der italienische Consul hat seinen Landsleuten angerathen, Adrianopel zu verlassen. — Die Russen haben zwischen Jamboli und Philippopol fünf Eisenbahnbrücken zerstört, das bewegliche Eisenbahnmateriel wurde nach Constantinopel gebracht.

Köln, 27. Juli, Abends. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Wien vom heutigen Tage gemeldet wird, ist die Ankunft Midhat Paschas daselbst zu erwarten. (Ist bereits angekommen.) Derselbe dürfte die formelle Rückberufungsordre erst dort oder in Triest erhalten. — Aus Schumla wird dem genannten Organe unter dem 26. d. berichtet: Bei Radgrad haben Vorpostengeschäfte stattgefunden. Bei Plewna haben die Russen 2 Geschütze verloren. Osmanbazar ist noch im Besitz der Türken.

Vom europäischen Kriegsschauplatz bringt der Druck ferner folgendes Neue:

Wetersburg, 27. Juli, Morgens. Offizielles Telegramm aus Bja, den 26. d.: General Semela meldet hierüber, daß am 21. d. in der Nähe der Küste der Krim bei Aluscha und Korausen türkische Fahrzeuge erschienen waren. Um Mitternacht unternahmen russische Freiwillige auf Booten eine Reconnoisirung gegen die

Schiffe. Die Türken eröffneten ein lebhaftes Feuer gegen die russischen Boote, ohne ihnen indeß Schaden zuzufügen, und entsendten später einen Dampfschleiter an das Ufer, welcher durch das Gewehrfeuer russischer Infanterie gewungen wurde, sich wieder zurückzuziehen. Die türkischen Fahrzeuge begaben sich darauf auf hohe See zurück. Auch gegenüber von Parmaenite hat sich ein türkischer Dampfer gezeigt.

Wien, 27. Juli, Morgens. Telegramm des „R. W. Tagbl.“ aus Schmula: Osman Pascha hat bei der Verfolgung der Russen bei Wina ein sechsfündiges Geschütz erobert. — Die Escherten ließen einer russischen Abtheilung ein Geschütz bei Orendschit.

Wien, 27. Juli, Abends. Nach einer Depesche der „Polit. Corresp.“ aus Göttingen von heute wurde die Beschießung von Nicic heute früh von allen Seiten eröffnet. Die in den letzten Tagen durch die Montenegriner eroberten Vorwerke wurden durch dieselben gesprengt.

Bera, 27. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat bei Karabunar zwischen Russen und dem Corps Suleiman Pascha ein Gefecht stattgefunden. Suleiman Pascha verlor 10 Geschütze und zog sich auf Adrianopel zurück. Die Straße von Philippopol nach Adrianopel ist bei Chaskoi von den Russen durchbrochen, die auch bei Jambol und zwischen Esli Zagra und Tatarbuna stehen.

Bukarest, 27. Juli. Silistria soll, wie hierher gemeldet wird, nunmehr vom 2. russischen Corps eingeschlossen sein.

Constantinopel, 27. Juli. Der französische Consul in Cavale (Sandosch Salonic), der griechische Consul in Burgas und der französische und der italienische Consul in Gallipoli haben die betreffenden hiesigen Gesandtschaften um Absendung von Kriegsschiffen nach ihren Consulatsbezirken erucht, weil die muslimanische Bevölkerung sich in der größten Aufregung befindet.

Constantinopel, 27. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben in Rumelien in der Gegend zwischen Esli Zagra und Jeni Zagra, sowie bei Karabunar und Hermanski verschiedene Gefechte stattgefunden. — In Kleinasien sei Bajazid und Benet wieder von den Türken besiegt.

Wien, 26. Juli, früh. Telegramm der „Bresse“. Aus Constantinopel: Die von den Russen mit einem Verlust von 10 Geschützen geschlagenen Truppen Suleiman Paschas bildeten die Kavallerie seines Corps und bestanden aus 15 Bataillonen und 2 Batterien. — Bei der Balkanarmee sind 20.000 Mann Verkündigungen über Varna eingetroffen. Aus Bukarest: Der russische Dampfer „Besia“ hatte am Dienstag einen Geschützkampf mit 2 türkischen Panzerschiffen. Die „Besia“ wurde stark beschädigt und zog sich mit einem Verlust von 5 Offizieren und 30 Matrosen nach Sebastopol zurück.

Budapest, 26. Juli. In einer heute hier abgehaltenen Volksversammlung, an welcher ca. 8000 Personen Theil nahmen, wurde eine Resolution angenommen, durch welche die Versammlung ihre Missbilligung über die Kriegsführung der Russen in Bulgarien ausspricht und eine jede Vergrößerung der Macht Russlands als unvermeidbar mit den Interessen Österreich-Ungarns erklärt. Weiter wurde beschlossen, die Regierung durch eine Deputation aufzufordern, auf die Beendigung der inhumanen Kriegsführung und auf eine rechtzeitige Wahrung der Interessen des Reiches hinzuwirken. (Die Magyaren sind kostbar in ihrer naiven Arroganz!)

Deutsches Reich. Von Zeit zu Zeit tauchen Gerüchte auf über den Abgang des französischen Botschafters, Comte de Gontaut-Biron, von seinem hiesigen Posten, den er seit dem Friedensschluß bekleidet. Hier wenigstens ist von einer solchen Verleugnung noch nichts bekannt geworden, was freilich nicht ausschließt, daß sie in Paris möglicher Weise in Aussicht genommen ist. Bei jenen Gerüchten wird stets wiederholt, daß Fürst Bismarck den Comte de Gontaut-Biron nicht gern sieht, ohne daß dafür Beweise erbracht wären. Wäre das Behauptete in Wahrheit der Fall, so wäre der Botschafter gewiß schon abberufen worden.

(Hofnachrichten.) Aus Gastein wird vom 24. gemeldet: Se. Majestät der Kaiser machte heute einen Aufzug nach Böckstein und nahm dort das Diner ein, zu dem mit dem Prinzen August von Württemberg auch der deutsche Botschafter Graf Münnich geladen war. Am Vormittage hatte sich der deutsche Botschafter Graf Stolberg vom Kaiser verabschiedet, um auf seinen Posten nach Wien zurückzukehren. Am 25. Juli war der Kaiser des Regenwetters wegen gesundheitlichen Gründen die Begrüßung zu unterlassen. Derselbe nahm dagegen nach Erledigung einiger anderer Regierungsgeschäfte die Borträte des Geh. Kabinettsrathes von Wilmowski und des Generalsmajors von Albeddy entgegen. Zu Nachmittag waren mit dem Prinzen August von Württemberg auch Graf Rittberg, der Wirkliche Geh. Legationsrath Dr. Busch und der österreichisch-ungarische Minister Baron Benkheim zur kaiserlichen Tafel geladen.

Berlin, 27. Juli. (Vermischtes.) Fürst Bismarck hat während seines letzten Herleins mehrere Male den Umbau des Palais Radziwill in der Wilhelmstraße, seines künftigen Heims, besichtigt, und dabei die Hoffnung ausgesprochen, im Spätherbst bei seiner Rückkehr nach Berlin das Palais beziehen zu können. Die inneren Räumlichkeiten werden, dem Range und der Stellung des deutschen Reichskanzlers entsprechend, glänzend ausgestattet, die Gardinen, sowie alle Requisiten hat der Reichskanzler selbst ausgesucht. Die jetzt vom Fürsten Bismarck bewohnten Räume sind so eng und wenig comfortabel, daß der erste Beamte des deutschen Reiches, wie er selbst mehrere Male privatim mithilft, nicht im Stande ist, größere Gesellschaften und Völle bei sich zu veranstalten. Bei den berühmten parlamentarischen Sonnabend-Sitzungen hat Fürst Bismarck oftmals die Herren Reichsboten um Entschuldigung bitten müssen, wenn dieselben „eingekleilt im drangvoll fürchterlichen Enge“ mit ihren großen Seiden in der Hand dastanden. Aus Mangel an Raum wurde das Faß Bier im Bützehammer aufgestellt und jeder Reichsbote mußte sich sein Glas selbst von der Quelle holen. Wenn die hiesige Gesellschaft oftmals die Tafel darüber gerumpft hat, daß der große Kanzler, wie dies in London, Paris ic. der Fall ist, nicht öfter zu Sitzungen oder Völlen einladet, so hat dies in der beschränkten Wohnung des Fürsten Bismarck seinen Grund gehabt. Sobald das Palais Radziwill erst in das Palais Bismarck umgetauscht sein würde, wird es dort an Feierlichkeiten nicht fehlen, denn der Reichskanzler hofft während des nächsten Winters die Herren Abgeordneten schon in seinem neuen Hotel bewirten zu können. — Der dieser Tage erfolgte Tod des Grafen Adam von Luckner, desselben, der 1849 den „Treubund“ ins Leben gerufen hat, ruft den verderblichen Einstuß, den dieser in damaliger Zeit geübt, lebhaft ins Gedächtniß zurück. Es war damals ein System der Verdächtigung und der Anschuldigung im Schwunge, dessen traurige Folgen nicht ausbleiben konnten. Wie jedes Übermaß schadet, so mußte auch hier mit der Zeit, wenn auch leider zu spät, die Segenwirkung eintreten. Wer zu damaliger Zeit etwas zu erlangen trachtete und dem Treubunde beitrat, konnte sicher sein, sein Ziel zu erreichen. Der weibliche Treubund, welcher sich bildete, verschaffte alßald dem Fluch der Eächerlichkeit. — Die Umwandlung der hiesigen Pferdebahnen mit Dampfbetrieb dürfte nicht mehr in allzuweiter Ferne liegen. Eine hiesige Maschinenbauanstalt hat, wie die „B.-B.“ meldet, die Lieferung der erforderlichen Straßenlocomotiven für die Direction der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft übernommen. — Nur mit Strümpfen und Hemd bekleidet wurde am Dienstag Abend gegen 11½ Uhr in einer Seitenallee des Tiergartens, unweit der Siegesallee, ein junger Mann von einem vorbeikommenden Ehepaar schlafend aufgefunden. Der also sommerlich Geleide war, wie die „B.-B.“ mitteilt, ein Schlosserjelle h., welcher die nicht unberechtigte Annahme, daß er sinnlos betrunken gewesen sei, mit Entrüstung zurückwies und versicherte, daß er ganz nüchtern sich auf eine in der Nähe befindliche Bank gelehnt habe, um auszuruhen; dort hätte sich ein ihm Unbekannter ihn gesetzt, ihn in ein Gewirr verwirkt und ihm dann ein Taschentuch, um daran zu riechen, an die Nase gehalten. In Folge dessen habe ihn eine unverständliche Mädigkeit überfallen und was weiter mit ihm geschehen, darüber fehle ihm jedes Bewußtsein. Sein Verlust war ihm um so empfindlicher, als er in der wegecamotirten Weste circa 15 Thaler eingehabt getragen hatte. Da er in seinem paradiesischen Zustande unmöglich zu Fuß den Weg nach seiner am Landsberger Thor belegenen Wohnung antreten konnte, so mußte eine Drosche herbegeholt werden. — Ein höchst tragischer Selbstmord wird aus Charlottenburg gemeldet. Der Sohn eines dortigen geachteten Bürgers, der durch einen Unfall das Auge verloren, vergiftete sich kälterlich mittels Morphium und liegt auf dem Louisenkirchhof begraben. Am Dienstag befuhrte ein etwa 18 Jahre altes Mädchen, die Geliebte des Verstorbenen, das noch frische Grab, sank dort in die Arme und brach in einen Strom von Tränen aus. Aber auch diese erleichterten die Schwerbekümmerte nicht und sie beschloß, durch einen freiwilligen Tod sich wieder mit dem Geliebten zu vereinen. Sie nahm zu diesem Zweck eine große Quantität Phosphor zu sich und bald darauf fanden sie einige Kirchhofsbewohner anscheinend in den letzten Augen, so daß sie schleunigst ins Krankenhaus transportiert werden mußte. In einem Briefe hatte sie ihren Eltern und dem Willen fund gegeben, sich zu vergessen, da sie ohne ihren Bräutigam nicht leben könne, hatte um Begehung gestift und um eine Grablege neben dem Grabe ihres Geliebten gebeten. Man hofft, das Mädchen am Leben erhalten zu können.

— In Kamenz in der sächsischen Oberlausitz starb vor einigen Tagen eine Veteranin aus den Feldjägern von 1813 bis 1815. Am 8. Juli 1812 mit dem Feldwebel Mette von dem Infanterie-Regiment Prinz Clemens getraut, rückte sie am folgenden Tage nach Eintreffen der Kriegsordre mit ins Feld, begleitete als „Companiemutter“ das Regiment nach Russland und später nach

Frankreich und kehrte erst 1818 mit demselben in die sächsische Heimath zurück, wo sie jetzt, fast 90 Jahre alt, gestorben ist.

Essen, 25. Juli. Die Ansicht, daß Kaiser Wilhelm bei seiner „Rheinreise“ — zu einer solchen durfte sich sein Aufenthalt gelegentlich der diesjährigen Mänter in unseren Schlesierprovinzen Rheinland und Westfalen aller Voraussicht nach gestalten — auch unsere Stadt resp. ihre nächste Umgebung mit einer etwas längeren Anwesenheit bebauen werde, gewinnt immer festere Gestalt. Einzelne patriotische Vereine haben denu auch bereits an das kaiserliche Hofmarshallamt Anfragen des Sinnes gerichtet, ob ihre Aufstellung zwecks Begrüßung angenehm sein würde, und haben, wenn auch vorläufig noch bedingungsweise, zufagende Antwort erhalten. Namentlich tritt das Gericht in industriellen Kreisen mit großer Sicherheit auf, in denen man auch von einer größeren Besichtigung der Krupp'schen Anlagen spricht, und ein mehrstündiger Aufenthalt auf der Krupp'schen Villa Hügel in Bredeney bei Essen ist so gut als gewiß.

Aus Schleswig-Holstein, 24. Juli. Die Regierung zu Schleswig hat angeordnet, daß denjenigen Nordschleswighern, welche vor vollendetem 17. Lebensjahr nach Dänemark ausgewandert sind, um sich dem Militärdienste zu entziehen, auch der vorübergehende Aufenthalt in der Provinz Schleswig-Holstein nur nach vorausgängiger Erlaubniß der königlichen Regierung gestattet und daß die Ertheilung dieser Erlaubniß unter Berücksichtigung der im gegebenen Falle in Betracht kommenden Verhältnisse eingeschränkt wird. Es sollen jedoch in denjenigen Fällen, in welchen bisher ausgewanderte Nordschleswigher der bezeichneten Kategorie zu vorübergehendem Aufenthalte nach Preußen zurückkehren, ohne von der Seite der Regierung erst jetzt getroffenen Anordnung bezüglich der Einholung einer besonderen Erlaubniß Kenntniß erlangt zu haben, diese Personen nicht ohne Weiteres lediglich wegen unterlassener Einholung dieser Erlaubniß aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen, vielmehr die Entscheidung der Regierung über die Staatsbürgertum des Aufenthalts nachzusuchen werden. Diese Verfügung wird in schleswig-holsteinischen Zeitungen und Correspondenzen vielfach unrichtig commentirt. An und für sich ist dieselbe nicht, wie in letzteren zum Theil geschieht, als eine Milderung der bestehenden häufiglichen Bestimmungen, sondern im Gegenteil als eine Verschärfung derselben aufzufassen.

Darmstadt, 27. Juli. Das in der Injurienprozeßsache des Chefredakteurs der „National-Zeitung“, Dernburg, gegen den Redakteur des „Offenbacher Tageblattes“, Ulrich, heute vom hiesigen Bezirksgerichte verlündete Urteil spricht gegen den Angeklagten eine monatliche Gefängnisstrafe und die Verurtheilung in die Kosten aus.

München, 25. Juli. Der 1. Staatsminister des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Dr. v. Luz, hat gestern einen sechswöchigen Urlaub angestellt und sich vorerst auf seinen Landstift bei Starnberg begeben. Justizminister Dr. v. Fäulne hat heute die Leitung des genannten Ministeriums übernommen.

Aus Elsäss-Lothringen, 24. Juli. Längs der französischen Grenze ist, wie man der „M. Z.“ von hier schreibt, kürzlich das Aufstichspersonal in Folge des Pferdeausfuhrverbotes vermeidt worden. Das letztere im Interesse der deutschen Armee, wie auch der Landwirtschaft lag, dürfte daraus erschellen, daß französische Händler in den letzten Monaten großartige Ankäufe in Pferden machten, welche noch kurz vor Erlass des Ausfuhrverbotes in großer Anzahl über die Grenze geschafft wurden. Besonders für Lothringen war die starke Ausfuhr sehr nachtheilig, da die Qualität der Pferde eine ohnedies schon so geringe ist, daß bei der letzten Pferdeumstaltung kaum etwas über $\frac{1}{2}$ p.C. militärtaugliche Pferde aufgefunden wurden. — Heute und morgen werden wieder zwei neue Eisenbahnstrecken dem Verkehr übergeben, nämlich die Linie Zabern-Wösselheim und Barr-Schleitstadt. An den übrigen im Bau begriffenen Linien, welche sinnlich noch in diesem Jahre eröffnet werden sollen, sind die Arbeiten in voll'm Gange; besonders eifrig wird an der auch strategisch wichtigen Linie Diedenhofen-Siersl gearbeitet. — Das diesjährige Erholungsgeschäft in Elsäss-Lothringen geht seinem Abschluß entgegen. Wie in den Vorjahren, so ergab sich auch diesmal erhebliche Zunahme der freiwillig vor den Wusterungskommissionen erscheinenden jungen Leute. Voraussichtlich dürfte das für Elsäss-Lothringen vorgesehene Contingent an nähernd erreicht werden. Nicht ohne Interesse ist die auch in diesem Jahre gemachte Beobachtung, daß die dicht an der französischen Grenze gelegenen Ortschaften, trotzdem sie fortwährend in engster Verbindung mit ihren französischen Nachbarn stehen, meist ihre volle Zahl an Recruten stellen.

Österreich-Ungarn. Das Genfer internationale Central-Comite unter dem rothen Kreuz, welches die Geschäftsführung für sämmtliche Central-Comites übernommen hat, hatte für den russisch-türkischen Krieg die Errichtung einer internationalen Agentur in Triest in Aussicht. Diese Agentur ist jetzt in Wirksamkeit getreten. Ihre Thätigkeit wird sich u. A. darauf erstrecken, sich über

die Bedürfnisse der Comites der kriegsführenden Länder auf dem Laufenden zu erhalten, diejenigen Personen, welche sich mit der Pflege der Verwundeten beschäftigen, mit Gaben zu versorgen und Geld und Naturalgaben für sie in Empfang zu nehmen.

Schweiz. Der Regierungsrath von Solothurn lädt auf den 31. Juli zur Conferenz der Diözesanstände in Solothurn ein, wo der obergerichtliche Entscheid vom 12. Juli, betreffend das Kinder-Legat, das Bisiziums-Inventar und bisherige Verfügungen und anderweitige Geschäfte vorliegen werden.

— Die auf den 29. d. nach Trogen einberufene Abgeordnetenversammlung des cantonalen Volksvereins wird sich hauptsächlich mit der in den Sectionen bereits besprochenen Frage der „Unterbringung geistlicher, sowie böswilliger und unordentlicher Armen in besonders dazu eingerichteten Cantonal- und Bezirksanstalten“ beschäftigen. Folgendes Tages hat die Versammlung der gemeinnützigen Gesellschaft in Helden einen engverwandten Gegenstand als Hauptthema, nämlich die „Gründung von Rettungsanstalten für verwahrloste Leute mit Berücksichtigung der verschiedenen Altersstufen“. Die „Appenzeller Zeitung“ meint, die beiden Vereine sollten sich zu einem gemeinsamen Vorgehen vereinigen und rath als Hauptziel die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt an. (Verdiente auch anderwo. Nachahmung!)

Frankreich. Die „France“ schreibt: Das große conservativ-Wahlcomite besteht nicht mehr, die vier Comites, aus denen es bestand, haben ihre besondere Action wieder aufgenommen und besiegen sich untereinander. Der Bruch zwischen den Bonapartisten und den sogenannten Mac-Mahonisten ist also vollständig. Der „Figaro“ zieht heute gegen die Cholhurster offen zu Felde, erinnert sie an Mexiko, Mex., Sedan und Elsäss-Lothringen, die fünf Milliarden u. s. w., und nimmt sie fast ärger mit, als dies die republicanischen Blätter zu ihm vstehen. Freilich macht er noch einen Unterschied unter den Bonapartisten; er richtet, wie er sagt, seine Worte nicht an die Partei, sondern nur an die „Intransigenten“ derselben, welche das „heilvolle Werk“ vom 18. Mai in die größte Gefahr gebracht hätten. Der „Figaro“ will sie über Bord geworfen und bei den nächsten Wahlen als Feinde behandeln wissen. In den Regierungskreisen selbst ist man übrigens entzückt, denn je. Alle Nachrichten, die man aus der Provinz erhält, stellen, selbst wenn man die Einigkeit unter allen sogenannten Conservativen wieder herstellen würde, den Sieg der Republicaner in ganz sichere Aussicht. Selbst die Minister, welche Deputierte sind, haben keine große Aussicht, wiedergewählt zu werden. An Herzog Decazes' Wiederwahl ist natürlich nicht zu denken, aber auch de Fourtou's Stellung, der in Libercac als Kandidat austritt, ist stark bedroht.

Paris, 27. Juli, Abends. Präsident Mac Mahon hat sich heute nach Orleans und Bourges begeben. Derselbe wird morgen in Bourges eine Rede halten.

Großbritannien. London, 27. Juli. Vom Kriegsamt ist die Equippirung der Reserve-Infanterie angeordnet worden; in Folge dieses Befehls ist im Arsenal von Woolwich größere Thätigkeit eingetreten. — Der nationale Hülfswerk soll, wie „Daily News“ erfahren, angegangen werden, der russischen und der türkischen Armee die gleiche Anzahl von Ambulancen auszusenden.

Amerika. In den letzten Tagen des Juni d. J. sind 10 von den 15 Mitgliedern des Geheimbundes der Molly Maguires, welche des Mordes angeklagt und überführt worden waren, mit dem Tode am Galgen bestraft worden. Bekennisse von Wichtigkeit haben diese Mörder nicht abgelegt, auch starben sie ohne die geringsten Angeichen von Reue. Die amerikanischen Blätter dringen darauf, daß gegen die Molly Maguires mit der vollsten Strenge des Gesetzes vorgegangen werde, da schon in der unmittelbar auf den Hinrichtungstag folgenden Nacht wiederum zwei Morde begangen wurden, und sehr wahrscheinlich abermals von Mitgliedern des genannten Geheimbundes. Zugleich aber wird empfohlen, daß man neben physischen Gewaltmitteln auch geistige Besserungsmittel anwenden möge, um die größtentheils durch ihre eigene Schuld physisch und moralisch so tief gesunkene Koblenarbeiter-Bewölkierung von Pennsylvania wieder auf einen höheren Standpunkt der stiftlichen Bildung zu erheben.

New-York, 26. Juli. Die Lage der Dinge bessert sich; es herrscht überall Ruhe, mit Ausnahme von Chicago, St. Louis, Louisville und San Francisco. In letzterem Orte kam es im Laufe des Vormittags zu ernsteren Zusammenstößen, bei welchen die Truppen auf die Aufständischen feuerten. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Behörden enthalten überall große Wachsamkeit.

— 27. Juli. Die streitenden Beamten und Arbeiter der Erie-bahn und der New-York-Centralbahn haben die Arbeit wieder aufgenommen und eine Reduction ihres Gehalts angenommen. Ein Arbeitercomite hat dem Staatssecretär Coatis ein Memorandum überreicht, in welchem die Regierung aufgefordert wird, zur Bedeckung des Streites einen Schiedsspruch in Vorschlag zu bringen.

Die Grubenarbeiter im Thale Ladamanna führten gestern ebenfalls einen Streik ins Werk, die Maschinisten verließen die Gruben und ließen Wasser in dieselben einströmen. — In Chicago fanden gestern Abend neue Unruhen statt. Die Miliz gab Feuer und tödete fünfzehn Aufrührer.

Locales und Proviniales.

Hirschberg, 28. Juli.

* **Sonntagsplauderei.** Statt uns in der Nähe unserer Stadt und in unserem altvertrauten Riesengebiete zu bewegen, wollen wir heute zur Abwechslung einmal in die Ferne schweisen und diejenigen unserer werten Mitbürger, welche sich in der fühlenden Seele und Seelust Seelund und Kraft erbauen möchten, an die wildbrandenden Gestade der Nordsee begleiten, wo zwar das Land Schritt vor Schritt der unerbittlichen Woge weicht, doch zu unserm Trost die Frieseninseln noch ein paar Jahrhunderte hindurch Stadt halten dürfen.

Sylt, das ersehnte Ziel nach angenehmer Reise, ist in Sicht. Seine langgestreckten Küstenäume, unterbrochen von leuchtenden Dünenketten, tauchen allmälig aus den in der Abendsonne golden glühenden Flutten des Wattenmeeresempor, durch welches die Insel vom Schleswigholischen Festlande gescheiden wird und welches das schwere Dampfboot "Germania", von der Seeluße bei Hoyer auslaufend, im Bogen durchzieht. Nach zweistündiger, alle Seekunstes gedanken fern laufender Fahrt, biegt das Schiff in die kleine Abrede von Wumarsch ein, rasch sind Passagiere und Gepäck in die bereitstehenden Wagen umgeladen, und eine halbe Stunde später bieten die sauberen Hotels Westerlands, "Hotel Royal", "Strand-Hotel", "Deutscher Kaiser", "Hotel Stadt Hamburg" und "Hotel Sommerluft", behagliche Rast.

Der erste Gang gilt der offenen See, diesem Magneten, dessen Wunderkraft mit seiner Dauer wächst, dem Gegenstande des Sehnsucht und ihrem exponierten Sinnbild, vor welchem großartigen Anblick wir staunend und bewundernd stehen. — An die leichten Häuser Westerlands lehnt sich der grün- und weißschimmernde Dünenwall an, jenseits dessen die ewige Brandung bald wie sanfte Musik, bald wie wilder Donner tönt. — Die Fluth ist im Steigen, Welle auf Welle wölzt sich heran; hoch hebt sie sich, wie die schwundende Brust der aufstrebenden Meerfrischen, dann stürzt sie, einスマagisches Gewölbe, rauschend und schäumend in sich zusammen, ihre Wälder rollen den Strand hinauf, neckisch den Fuß des im Schauen Verhunkenen beschissend.

In bunten Gruppen lagert die Badewelt am Strand: sie schwelgt im süßen Nichtsbum; sie ahmet die balsamische Lust, die der kräftige West über das Meer herüberträgt, sie erfreut sich des reichen Farbenspiels der bald im hellen Sonnenglanze aufleuchtenden, bald im tiefen Schatten der Wogenzüge dunkelnden Gewässer. Kleine und große Kinder graben sich im harmlosen Spiel tief in den weichen Sand ein bequemes Lager, sie kürmern wohl auch Festungen auf, die sie hoch thronend behaupten, bis der gewaltige Feind mit nassem Element sie bestürmt und die lächelnden Vertheidiger verjagt. Bunt bewimpelte Bete bieten Schutz vor Sonne und Wind. Im Centrum des Strandes steht die neu und elegant erbaute Conservationshalle mit Bescabinit, rechts und links zieht der herrliche Strand zum Herren- und Damenbad, deren Bäder darum so erquickend und heilbringend sind, weil sie ja von allen Nordseebädern den stärksten Wellenschlag haben.

Auch das Binnenland der Insel ist nicht ohne landschaftliche Reize. Die neue Ansiedlung Westerlands, näher dem Strand, als der um die Kirche gelagerte Ort, eine Anzahl friedlich liegender schmuckter Backsteinhäuser, umgeben von freundlichen Wäldern, breitet sich auf grünen blumigen Matten hin, die weidende Vieh freundlich hält. Getreides- und Kartoffelfelder wechseln ab, gute Straßen durchziehen das Land. Vortheilhaft unterscheidet sich auch in dieser Hinsicht Sylt von allen anderen Nordseelinseln, auf denen, wie auf Norwegen, Borlum u. s. w. das Pflanzenreich fast nur durch das melancholische Dünengras vertreten wird.

Witten aber in den grünen Gefilden stimmt ein stiller Fried Erde zur Wehmuth. "Heimathsstätte für Heimathlose", so nennt ihn die Presse über seiner kleinen Pforte. Eine Reihe einfacher Grabhügel markiert der Ort, kein Name giebt Kunde von den Grabenden, auf schlichten Holzkreuzen ist nur der Tag verzeichnet, an welchem die hier Bestatteten, arme Schiffbrüchige, von dem grausamen Meere nach wild im Spiele auf den Strand geworfen, fremd in fremder Erde die ewige Ruhe gefunden haben. Derjenige Roman "Die Namenlosen" hat an dieser Stätte seinen Ursprung.

Doch zurück zu den Lebenden, denen die Welt gehört. Westerland ist als Seebad immer mehr im Aufblühen begriffen, die Errichtungen sind allenthalben so vollkommen, daß auch verhöntere Naturen in Bezug auf Wohnung, Verpflegung und Unterhaltung genügenden Komfort finden, dem auch die Durchschnittspreise entsprechen.

Ein Dresdner trägt durch den eben vollendeten Bau großartiger und geschmackvoller Arkaden mit Restauration, Kunstsäulen, Verkaufshallen u. s. w., in welchen Hamburger, Dresdner und Florentiner Firmen vertreten sind, zur Befriedigung des Verlehrts und zur Bequemlichkeit des Badepublicums verdienstlich bei.

Die vollste Befriedigung wird Sylt jid-noss Dün gewähren, welche in dem Gebrauch atheropisch hälfder und heilsläufiger Nordseebäder, im Genesse der herrlichsten Seelust, in der Beobachtung der exponierten Natur, in friedlicher Ruhe und Vergeschiedenheit, die Hauptziele ihres Aufenthalts suchen.

Also frisch auf die Reise! Der Weg geht über Hamburg, Schleswig, Tondern.

* **(Bürgerverein.)** Die zahlreich besuchte Sitzung des für Mittwoch, Abends 8 Uhr, in den Saal des Wohlhauses "zum Kynast" geladenen Bürgervereins wurde mit Verlehung des Protokolls der am 1. Juli abgehaltenen Versammlung eröffnet, worauf die Erklärung zur Mittheilung gelangte, welche der Verein am 21. d. M. dem Magistrat auf dessen Beschluss vom 1. Mai c. habe zugehen lassen, und wonach gemäß Artikel 32 der preußischen Verfassung dem Verein das Petitionrecht abgesprochen worden sei. Es wurde hierüber berichtet: Der Bürgerverein hat geltend gemacht, daß ein Irrthum vorliege, wenn Magistrat meine, mit Hülfe jenes Artikels den Verein sich fern halten zu können. — Beider habe der Magistrat die "Adresse", welche sieis eine Gesinnungsdarlegung ist und mehrere Unterschriften trägt, nicht von der "Petition", welche eine Bitte enthält und nur von Einem ausgeht, unterschieden. — Ueberdies könne man nach allbekannten Erläuterungen zur preußischen Verfassung an einen Magistrat niemals eine Petition, welche nur für die Person des Königs und die beiden Häuser des Landtages sich qualifiziere, richten. Dagegen seien alle Vorstellungen an das Staatsministerium und die sämtlichen Behörden im ganzen Lande "Gesuche", auf welche Artikel 32 gar nicht zur Anwendung kommen könne. Abgesehen hiervon aber, würde der Magistrat bei nur einer Gelegenheit, die Wünsche eines hervorragenden Theiles der Einwohnerchaft zu berücksichtigen, den angefochtenen Beschluss nicht haben lassen können. Daß derselbe die Zustimmung der Stadtverordneten erlangt habe, beweise klar, wie wenig Fühlung zwischen diesen und der Bevölkerung existire. — Wie anders sei es dagegen in Breslau, wo der Stadtverordneten-Vorsteher, der dem Verein hierüber geschrieben habe, verpflichtet sei, alle an die Versammlung gerichteten Büchsen der Letzteren wegen Beschlusnahme zu unterbreiten, — wo auch Drucksätze und Protokolle von unserem Bürgerverein völlig homogenen Bezirkvereinen zugesandt werden, und mit diesen sogar das königliche Polizeipräsidium correspondire, während hierorts der Stadtverordnetenvorsteher, der keine "Bewormungen" zulassen wolle, die Ernächtigung nachgesucht habe, alle Eingaben des Bürgervereins bei Seite legen, d. h. als Vacuulatur behandeln zu dürfen. — Nach diesen Erörterungen entwickelte ein Vereinsmitglied in längerer Ansprache die Bedingungen zur Wohlfahrt einer Gemeinde, worauf zur Deßnung des Fragestücks geschritten wurde, dessen marquischer Inhalt mehrere Herren zu sachgemäßen Ausführungen veranlaßte, die wie zu unserem Bedauern wegen Mangels an Raum hier nicht fund geben können. — Vor Schluß der langen Verhandlung erhielt der Schriftführer den Auftrag zu einer Annonce im "Gebiegßboten", wodurch den Publicum klar werden solle, daß die jetzt ausliegende Liste der fähigen Bürger wegen bevorstehender Wahl von Stadtverordneten aufgelegt sei, was aus der magistratualischen Bekanntmachung vom 12. Juli nicht hervorgehe.

* **(Gewerbe-Ausstellung.)** Für die vom hiesigen Gewerbeverein projectierte Ausstellung von Lehrlings- und Gesellen-Arbeiten sind, wie in der gestrigen Vorstandssitzung constatirt wurde, zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Als Ausstellungssaloon bleibt der Stadtverordneten-Sitzungsraum noch in Aussicht behalten, als Termin der Ausstellung aber ist die Woche von Sonntag, den 28. October, bis Sonntag, den 4. November, festgesetzt worden. Die Einlagerung der Ausstellungsgegenstände, welche mit dem Namen des Ausstellers und der Angabe, ob und zu welchem Preise veräußert werden müssen, soll, damit die nöthigen Arrangements getroffen werden können, spätestens bis zum 26. October erfolgen.

* **(Förster Frei aufgefunden.)** Gestern Nachmittag wurde unweit der Hampelbaude an der Seiffenlehne die Leiche des seit vorigem Sonnabend vermissten Förster Frei aus Wolfsbau aufgefunden. Am Leichnam setzte sich oberhalb des einen Knie eine mit einem Tuche verbundene Schuhmund. Minge, Brieftasche und entleerte Börse lagen in der Nähe des Todten, ebenso das Gewehr, an welchem der eine Hahn noch gespannt war. In der Brieftasche soll verzeichnet stehen, daß der Schuh von fremder Hand herstellt.

* **(Vom Fuße des Riesengebirges. (Fürst Bismarck über evangelisch Christentum.)** Wenn der "Schwab. Merkur" hinsichtlich der bei dem Fürsten Bismarck jüngst in Rüssingen stattgehabten Audienz der 6. Würtemberger (5 Geistlichen und 1 Weltlichen) recht berichtet ist, so hat der Reichskanzler bei dieser interessanten Unterredung einer Ueberzeugung Worle geliehen, die nicht nur den Erklärungen von höchster Stelle nahe steht, sondern auch in allen den evangelischen Kreisen mit Gunstheit begrüßt werden darfste, denen an einer geistlichen und friedlichen Fortentwicklung des evangelischen Geistes innerhalb der Kirche vor allen Dingen gelegen ist. Nach jener Zeitungsnachricht hat nämlich der Fürst in

jener Aduenz neben andern wichtigen Neuerungen vornehmlich auch betont, „dass die verschiedenen Richtungen in der Kirche, die altgläubige conservative und die liberale doch lernen sollten, sich untereinander zu vertragen. Das gegenseitige Richten und Verdammen sei ganz unevangelisch und gegen das Wort des Händlers.“ Schon diese eine Neuerung des Reichskanzlers genügt, um den religiösen Standpunkt desselben als einen jeden extremen Richtung auch in der evangelischen Kirche abzuweisen und den Weg des Friedens in Religionssachen überall empfehlend, wie es das wahre Christentum erheischt, zu kennzeichnen. Es scheint daraus aber auch das Bestreben hervorzugehen, die christliche Kirche, welchem Bekennniß sie auch angehören mag, von der Beimischung politischer Tendenzen möglichst rein und ungetrübt zu wissen, damit Geistliches eben nur geistigem und religiösem Boden entspringe und keine weltlichen Früchte zeitige. Die heutige Zeit steht zwar jenem kirchlichen Ideal des Fürsten immer noch niemals fern und Alles wird davon abhängen, wie sich allmälig innerhalb der Kirche das christliche Selbstbewußtsein der Gemeinden gestaltet und im Anstreben höherer Ziele durch die Zeit läutert.

(Schl. Bta.) Breslau. (Verkehr-Erleichterung.) Vom 1. August d. J. werden auf den größeren Stationen der Freiburger Bahn zu den Mittags 1 Uhr 5 Min. von Breslau abfahrenden Zügen sogenannte combinirte Bilets III. Kl. nach Prag ausgegeben, welche zur Fahrt in III. Kl. bis Station Choden und von dieser Station bis Prag zur Fahrt in II. Wagenklasse berechtigen. Der in Choden sich anschließende Schnellzug führt nur Wagen I. und II. Kl. und Personen, welche mit Bilets III. Kl. bis Prag ausgerüstet waren, mußten an diesem Ort ein halbes Bilet III. Kl. bis Prag zuladen. Diesem letzteren Nebelstande ist durch Herausgabe der combinirten Bilets abgeholfen. — Die vom 1. August ab bei den Bilet-Expeditionen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierherst erfolgende Herausgabe direkter Bilets (I., II. und III. Klasse) nach Teply und Karlsbad via Görlitz-Ebersbach-Bodenbach-Auska wird vielen Reisenden willkommen sein. Derartige Bilets werden zu den Personenzügen, die von hier um 6 Uhr 10 Minuten Morgens und 10 Uhr 45 Minuten Abends abgehen, ausgegeben.

— (Schl. Bta.) (Ein neuer Stadtpfarrer.) In Pöll, wohin ist der „Schles. Böllsztg.“ zu Folge am 26. d. Bts. ein neuer Stadtpfarrer, Hoffmann aus München, der gegenwärtig Pfarrer in Hofelbach ist, gewählt worden.

(Schl. Br.) Salzbrunn, 24. Juli. (Für Saison.) Die Frequenz des Bades ist gegen frühere Jahre eine geringere, was wohl hauptsächlich dem Umstände zuzuschreiben ist, daß die Russen dieses Jahr fern geblieben sind. Die Theater-Gesellschaft Kuhn gibt recht gute Vorstellungen, welche uns die Bargeweise vertreten helfen. Gegenwärtig gastiert hier selbst Fräulein Dolores Wamps, eine Tochter der berühmten Frau Dr. Wamps-Babnitz. Bei einem empfehlenden Neueren und guten Spiel kann es nicht fehlen, daß diese Jungfer der Kunst sich bald einen größeren Wirkungskreis erobern wird. — Zur Zeit hält sich auch die Gemahlin unseres Ober-Präsidenten von Buitkamer hier auf.

(Schl. Br.) Landek, 23. Juli. (Besuch des Ober-Präsidenten. — Frequenz.) Der Ober-Präsident v. Buitkamer langte heute Vormittag hier an und wurde von den städtischen Behörden und der Geistlichkeit empfangen. Nach Besichtigung der Bäder und einiger städtischer Anstalten reiste derselbe wieder ab, und zwar demnächst nach Ullersdorf, um einer Einladung des Grafen v. Magnis Folge zu geben. — Unsere Bäder sind ziemlich gefüllt und schließt die geistige Kurkiste mit 3038 Personen ab. Beider besteht jetzt die Errichtung, daß Turgäste, Durchreisende und Geschäftleute, die hier ankommen, alle in fortlaufender Nummer in derselben aufgeführt werden, so daß man also die Zahl der wirklich zur Kur hier Anwesenden nicht leicht ermitteln kann, wenn auch die Namen der Durchreisenden mit einem kleinen Sternchen bezeichnet sind.

(Schl. Bta.) Kassel, 26. Juli. (Fahrlässige Tötung. — Obsternte.) Gestern ereignete sich in Schwesternwitz, einem zwei Meilen von hier entfernten Dorfe, Neustädter Kreises, ein bedauernswertes Unglücksfall. Der dortige Mühlensitzer K. schoß mit einem Revolver nach Lauben, der zweite Schuß versagte, weshalb sich der Sohn des Müllers erbot, den Revolver in Ordnung zu bringen, — leider zu seinem Unglück. Er drückte ab und traf seine eigene, zufällig herbeikommende Mutter so unglücklich, daß sie nicht lange Zeit darauf verschloß. — Die Kirchenernte ist in unserer Gegend als eine äußerst ergiebige zu bezeichnen, und wird auch, wie der Augenschein lehrt, an Apfeln und Birnen kein Mangel sein. Manche Bäume sind damit dermaßen überladen, daß ihre Äste fast zu brechen drohen. Dagegen wird die Blaumenernte nicht so reich werden.

(Br. M.-B.) Ratibor, 26. Juli. Die schauderhafte Misshandlung, welche in Slawenzig an dem Bädergesetzliks Aions durch den dortigen Polizei-Sergeanten Holländer am 14. d. M. verübt worden und deren Folgen der Misshandlung am Abend des folgenden Tages erlaß, hat der hiesigen Staatsanwaltschaft bereits Gelegenheit geboten, gegen den verhafteten Beamten einzuschreiten und dürfte die Anklage aus Anlaß des traurigen Falles auch noch gegen drei andere Per-

sonen in Slawenzig schaffen werden. Der Verföhrer soll während des Feldzuges 1870/71 Bursche bei dem Prinzen Christian von Hohenlohe gewesen sein.

* (Berichtigung.) Nr. 173, S. 5, Artikel Beobachtung, ist zu lesen: ein angebrannter, statt ein abg. brannter Verein.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Wien, 28. Juli. (W. L.-B.) Midhat Pascha ist gestern auf der Reise nach Konstantinopel hier eingetroffen und hatte Vormittags eine längere Conferenz mit Alexo Pascha.

Gott lebet.

Bon E. v. E.

(Fortsetzung.)

Sechstes Capitel.

An dem, jenem Abend folgenden Morgen, an welchem der Commerzienrat im langenbebten Schlaf die ihn folternden Seelenqualen vergaß, hatte Baleska, mit vor freudiger Erwartung laut pochendem Herzen, in Begleitung ihrer Schützerin die Rückreise nach dem Vaterhause angetreten.

Der mit Windeschein dahinbrauende Zug erschien ihr noch viel zu langsam für die Ungeduld, mit welcher sie dem Biedersegen des geliebten Vaters entgegensaß. Wie drängte es sie nach Mittheilung ihres jungen Glückes, wie malte sie sich schon des Vaters freudestrahlenden Blick, wie fühlte sie im Geiste seine innigen Umarmungen, und hörte seine Liebe, vollständige Stimme ein: „Gott segne Dich, mein Kind!“ aussprechen. Ja, wohl lag die Zukunft im heitersten Lichte, in den schönsten Rosenfarben vor ihr! Wie wahr aber ist das Wort des großen Dichters:

Doch mit des Geistes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu schließen
Und das Unglück schreitet schnell.

Endlich, gegen fünf Uhr Nachmittags sauste der Zug in den Berliner Bahnhof. Baleska konnte es kaum erwarten, bis die Thür des Coups geöffnet wurde, und die vor ihr stehenden Damen ihre viele Taschen, Decken &c. an sich genommen, und ziemlich schwierig herausgestiegen waren. Schon längst war sie von dem weichen Polster, das ihr wie eine Matratze erschienen, aufgesprungen, hatte aber, zum Fenster hinaussehend, den Vater noch nicht entdecken können. Leicht und gewandt folgte sie jetzt den Vorangegangenen, selbst in der größten Ungerüste die Pflicht der Höflichkeit doch nicht vergessend, und Frau von M... ihre Hand dietend, derielsen beim Aussteigen behilflich zu sein.

Nach allen Richtungen ließ sie spähend ihr schwarzes Auge wandern, doch der Erbache zeigte sich noch nicht. Nicht einmal die elegante Chatte des Commerzienrathes mit den wundervollen, feurigen Rappen bepannt, war zu entdecken. Wie lieb wäre es Baleska gewesen, nur das wohlbekannte, quimüthige Gesicht des alten Christian zu sehen; aber selbst diese Erwartung wurde getäuscht. Ein recht trauriger Ausdruck lag über ihr, noch eben in freudiger Aufregung leuchtendes Antlitz.

Was konnte den Vater verhindert haben, ihrem ausgesprochenen Wunsche nicht Folge zu leisten? Das hatte er noch nie gethan, und warum hatte er ihr nicht den Wagen geschickt? Es mußte etwas Wichtiges sein, das den so sorgsamen Vater verhindert, für die Annehmlichkeit seines geliebten, durch seine Güte verwöhnten Löchterlein zu sorgen.

Ein leiser Seufzer stahl sich über Baleska's Lippen. Sie mußte sich entschließen, einem herbeilegenden Gepäckträger die Sorge für ihre Sachen anzubauen, um sich dann von ihrer Reisebegleiterin zu verabschieden, welche, nachdem auch sie vergebens nach dem Commerzienrat umgesehen, daß ihrem Schütze angetraute Mädchen in eine Droschke placierte und dann selbst in eine andere stieg.

Recht betrübt und geängstigt lehnte Baleska sich in die Kissen zurück, und überließ sich den Besürfungen, welche ihre ledhabte Phantasie herausbeschwor. Ach, aber keine, selbst die schlimmste nicht, kam der ihrer wartenden Wirklichkeit auch nur nahe. Endlich näherte sich der ziemlich lange Weg seinem Ende. Schon bog der Wagen, von der Friedrichstraße kommend, in die Leipziger, zwei Ecken hatte sie noch zu passieren, dann war sie zu Hause.

Baleska hatte sich gleich beim Einsteigen mit dem Kutschier abgefunden, um durch nichts gehindert dem Vater entgegenzugehen zu können. Sie bog den Kopf zum Schlag hinaus, zu sehen, ob nicht hier noch der Commerzienrat ihr entgegenkam.

Aber was war das? Was bedeutete das Menschen gewühl, das dort vor der Thür ihres Hauses sich zusammendrängte? Zumdeutlicher, je näher sie kam, unterschied sie eine aus verschiedenen Elementen zusammengesetzte Versammlung. Männer, den höheren Ständen angehörig, sah Baleska mit bestürzten, verzweiflungsvollen Gesichtern aus dem Hause treten, um eiligen Schrittes die

Straße hinabzugehen, dazwischen Frauen und Männer des Bürgertandes, die laut redend und gesellkundig, ihren erregten Gefühlen durch Ausrufungen Lust machten. Schon konnte sie einzelne abgerissene Worte verstehen.

„Bahlungen eingestellt! betrogen! Vertrauen getäuscht!“ so schlug es in sinnerwirrendem Durcheinander an das Ohr der entsehnten Baleska, deren Drohöle in diesem Augenblick vor der Thür ihres Hauses hielt. Das Geräusch des heranrollenden Wagens hatte die Menge auseinanderliegen machen. Alle diese Köpfe, diese wuthenbrannten Gesichter wendeten sich in diesem Augenblicke dem furchtbar erregten Mädchen zu.

„Seht doch einmal die seine Dame“, kreischte ein kräftiges Weib mit rohen, gemeinen Blägen, und stießte, wie zum Kampfe herausfordernd, die starknöchigen Fäuste in die Seiten, „seht sie doch die Prinzessin mit Sammetmantel, mit Schleier und Federbusch, die auch geholfen, unser erwartetes Eigentum zu verpassen. Verdammt sollen sie sein! Unser Herrgott lebt noch! Der glebt es nicht zu, daß der Eine lange schwelgt im unrecht Erworbenen, die Zeit des Dardens wird auch an sie herankommen.“

Solche und ähnliche Reden flogen von allen Seiten an das Ohr des vor Entsetzen kaum seines Sinne mächtigen Mädchens. Mit bestigem Rucke riß Baleska den Wagenschlag auf und wollte hinauspringen, da häumte sich der vor der Menschenmenge erschrockene Gaul und stieg fast terzengrade in die Höhe. Umsonst ließ der selbst erblassende Kutscher die Peitsche über den Rücken des geängsteten Thieres hinausen, es zum Niedersteigen zu bewegen, durch dieses Verfahren noch mehr gereizt, drohte das Pferd Wagen und Insassen desselben umzuwerfen, ohne daß aus der versammelten Masse auch nur eine Hand zugegriffen hätte die drohende Gefahr zu beseitigen.

In diesem Augenblicke der höchsten Noth thieille, von der entgegengesetzten Seite herbeieilend, eine hohe, imposante Männergestalt die jetzt starre gassende Menge. „Blas da!“ rief eine gebieterische, vollblütende Stimme, von derer nicht allzulautem, aber mit unendlicher Deutlichkeit in jedes Ohr ihndem Klange, die Versammlung aneinanderstob, als folge sie den Befehlen des Herrn. „Blas da!“ Zu gleicher Zeit fachte eine kräftige Hand die Bügel des sich häumenden Pferdes und zwang es mit gewaltsamen Ruck zum Stillstand, bis der nun sich erinnmende Kutscher desselben wieder Herr geworden. Dann trat der Retter in der Noth zu der in qualvoller Aufregung bebenden Baleska, und ihr aus dem Wagen hstend, führte er die ihm willenlos Folgende in das Haus. Ehe sie aber noch ihre verwirrten Sinne sammeln konnte, war der so unerwartet erschienene Retter, mit flüchtiger Verneigung, ohne ein Wort des Dankes abzuwarten, verschwunden, draußen noch die Versammlung zum ruhigen Auseinandergehen antreibend.

Im Hause selbst drang Baleska ebenfalls ein verworrenes Geräusch verschiedener, durcheinander redender Stimmen aus den unteren Räumen des Comtoirs entgegen, doch kein bekanntes, sie bewillkommendes Gesicht zeigte sich ihnen, vergeblich angstlich darnach suchenden Blicken. Mit wankenden Knieen stürzte sie sich einen Augenblick an die Balustrade der Treppe, da sah sie, vom Garten herbeieilend, die Frau des ersten Buchführers, die in dem Seitenflügel des großen Gebäudes eine freundliche Wohnung inne hatte, auf sich zukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Producien- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	28. Juli	27. Juli	Breslau.	28. Juli	27. Juli
Weizen vor Juli	234	236	31/2% Schles. Pfandbr.	86,10	86,10
Moggen vor Juli	148,50	150	Desterr. Banknoten . .	165,40	164,80
August/September	148,50	149	Geisb. Eisenb. Aktien . .	67,50	67
Hafer vor Juli	128	128	Überschl. Eisenb. Aktien . .	117,25	117
Kübbel vor Juli	71	71	Desterr. Credit-Aktien . .	262,50	258,50
Spiritus loco	49,10	49	Lombarden	115	115
August/September	48,50	48,50	Schles. Bankverein	83,25	82,60

Wien.	28. Juli	27. Juli	Breslau.	28. Juli	27. Juli
Credit-Aktien	157,90	156,60	Desterr. Credit-Aktien	262	259,50
Lombard. Eisenb.	70,50	70	Lombarden	114	115
Napoleontbör	9,84	9,86	Lazurhütte	64,75	62,25

Bank-Discount 4% — Lombard. Zinses 5%.

Das dicht unter der Schneeloppe, mit jedem Fuhrwerk bequem zu erreichende, am Waldbaume romantisch gelegene „Hotel zum Waldhaus“ Brückenberg, empfiehlt bei allerbilligsten Preisen comfortable Sommerwohnungen jeder Größe und stets solideste beste Bewirthung. Reinhold,

Inserate.

Wehmuthige Erinnerung

am Jahrestage des Todes unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Bouergutsbesitzers und Kirchenrats-Mitgliedes

Joh. Carl Ehrenfried Röhricht,
gestor. den 29. Juli 1876, im Alter von 64 J. 4 M. 22 T.

Ein Jahr ist hin, seit Du von uns geschieden
Geliebter Gatte, Vater, ach so früh,
Wär schlafst Du dort in stillen süßen Frieden,
Doch wir vergessen dieses Tages nie; —
Besonders heut erfüllt Wehmuth unser Herz,
Dein Todesstag erneut den herben Trennungsschmerz.

Wie könnten wir auch, Theurer Dein vergessen,
Der Du es stets so treu mit uns gemeint,
Dram wird auch Niemand uns're Freud' ermessen,
Wenn einst der Tag des Wiedersehens erscheint;
Dann jubeln wir in freiter Freud' und Bonne
Im gold'nen Strahl der ew'gen Gnadensonne.

Zwei Schwestern, die Dir schon vorangegangen
Und die Du hier so schmerlich hast vermisst,
Sie haben droben Jubelnd Dich empfangen
Und Du hast sie nun dort aufs neu begrüßt;
Auch uns wird einst der gold'ne Morgen lagen,
Wo wir dann nicht mehr über Trennung klagen.

Alt-Kemnitz, den 29. Juli 1877. [4258]

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern,
Schwieger- und Enkelkindern.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. Den 23. Juli. Wenzel Kraus, Schuhmacher hier, mit Auguste Albertine Anna Gutsch hier. — Woldeimar Benedict Springer, Stellmachersmeister zu Reichersdorf, mit Ernestine Pauline Weißer derselbst. — Christian Heinrich Bürgel, Jawohner zu Schleibendorf, mit Emilie Emma Beer zu Johnsdorf. Den 24. Carl Heinrich Kluge, Bauerjohu zu Neuhendorf, mit Auguste Pauline Beer zu Johnsdorf.

Gebohren.

Hirschberg. Den 7. Juli. Frau Mauer Röpke e. S., Auguste May. Den 19. Frau Kaufmann Kirschtein e. T. todgeb.

Grünau. Den 3. Juni. Frau Hänsler Höpold e. S., Friedrich Wilhelm. Den 17. Frau Jawohner Koch e. S., Wilhelm Ernst. Den 21. Frau Haus- und Webermeister Hornig e. T., Anna Emma. Den 10. Juli. Frau Hädermeister Weihorn e. S., Auguste May Ernst. Den 20. Frau Arbeiter Neumann e. S., todgeb.

Tunnendorf. Den 28. Mai. Frau Mauer Siegert e. T., Anna Bertha Martha. Den 8. Juli. Frau Kutschereit Hellmann e. S., Ernst Hermann.

Strauß. Den 6. Juli. Frau Tischlermeister Kahl e. T., Hedwig Eisler. Den 18. Tage.

Götschdorf. Den 28. Juli. Hermann Heinrich, S. d. Bouergutsbesitzers August Seifert, 25 Tage.

Landeshut. Den 20. Juli. Gustav Heinrich, S. d. Zimmermann Raupach zu Nieder-Bieder, 6 T. Den 21. Emma Bertha, T. d. Tagewarbeiter Aug. Seifert

Bekanntungszeit pro August 1877

zu Mr. Sieber, 9 M. 12 E. D. 22.
Paul Moritz, S. d. Eichler Ludwig
hier, 1 M. 15 E. — Wittfrau Hen-
riette Wölde, geb. Sommer, zu Nieder-
Sieber, 82 J. D. 28. Adolphine Berlitz
Emilie Bitter hier, 47 J. 6 M. 14 E.
— Unget. Sohn des Eichlersiefer Brei-
ter zu Leppendorf, 2 E. — Carl Robert,
S. des Zimmermann Geistler zu Krau-
sendorf, 11 M. 18 E. — Selma
Auguste Ida, E. d. Schuhmachermeister
Eduard Gutsche hier, 17 J. 11 M.
16 E. — Ferdinand Max, Sohn des
Schuhmachers Denniger hier, 9 E. Den
28. Ernst Oswald, S. d. Fabrikat.
Ernst Schäfer hier, 3 E.

Freigemeindlicher Gottesdienst
findet Donnerstag, den 2. August,
Abends 8 Uhr, statt, geleitet vom Herrn
Prediger Dr. Heber. [4265]

Der Vorstand
der vereinigten christlichen und
freien Gemeinde.

Unsere Mutter und Schwieger-
mutter, Frau [4289]

Riedel

zu Anlegnis.

welche beschwerte bei uns ver-
weilte, entstieß unerwartet, aber
sonst Freitag, den 27. Juli e.,
Nachmittags 3 Uhr, was hiermit
lesbeschreibt anzeigen.

Gastwirth S. Jentsch,
nebst Frau und Vater.

Hirschberg.

Beerdigung findet Montag, den
30. Juli, Nachm. 4 Uhr, statt.

Amtliche Anzeigen.

[7901] In dem laufmännischen Con-
curren über das Vermögen des Fabrik-
besitzers Richard Methner, in Firma
Richard E. Methner zu Giersdorf
ist der Tag der Zahlungseinstellung ander-
weit auf den 19. Mai 1877 festgesetzt
worden.

Hirschberg, den 20. Juli 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abteilung.

Bekanntmachung.

[7890] In dem Concurren über den
Nachlaß des Auengärters Wilhelm
Hänsch zu Rüdelstädt ist der Gerichts-
Auctor Hauptleisch zu Volkenhain
zum definitiven Massen-Verwaltter bestellt
worden.

Volkenhain, den 21. Juli 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-
Deputation.

Erledigte Lehrerstelle.

[7878] Die S. Lehrerstelle an der hies-
evangelischen Schule, doctit mit 750 M.
45 Mark Brennmaterial- und 72 M.
Wohnungs-Gutschuldigung, ist zum 1. Oct.
zu besetzen.

Qualifizierte Bewerber wollen ihre Mel-
dungen nebst Begründungen bald an uns
einreichen.

Steinau a. N., 21. Juli 1877.

Der Magistrat.

a) für sämmtliche Laternen.

b) für die Nach-Laternen.

Vom 1.—7. August von 8½—11½ Uhr Abends.	von 11½ Uhr Abends bis 2½ Uhr Morgens.
8.—19. = 8½—11½ = vacat.	11½ = 2½ =
20.—28. = vacat.	8 = 3 =
29.—31. von 8—11 =	11 = 3 =

Hirschberg, den 24. Juli 1877. [7883]

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[7889] Der dem Gärtnner Adam
Eckhardt Heinrich Schmidt zu Schwel-
haus gehörige Freigarten Nr. 19
Schwelhaus soll im Wege der noth-
wendigen Subhastation

am 27. September e.

Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-
richter in unserem Gerichts-Gebäude,
Sitzungs-Zimmer verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hect.
72 Ares 10 Quadratmeter der Grund-
steuer unterlegte Ländereien und ist
dasselbe bei der Grundsteuer nach einem
Rückvertrag von 15½ E. Kl. bei der
Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert
von 20 Kl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und
glaubliche Abschrift des Grundbuchblattes
die besonders gestellten Kaufbedingungen,
etwaige Abschläge und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserem Bureau Ila. während
der Umtasten eingesehen werden.

Alle Dienjenigen, welche Eigentum oder
anderweitere, zur Wirthschaft gegen Dritte
der Eintragung in das Grundbuch be-
dürfende, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben, werden
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Prädilection spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Erteilung des
Fachlasses wird am

28. September e.

Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungs-
Zimmer vor dem unterzeichneten Sub-
hastations-Richter verhandelt werden.

Volkenhain, den 18. Juli 1877.
Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter.

Menzel.

[7848] Unter Bezugnahme auf § 59
des Betriebs-Reglements für die Eisen-
bahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874
machen wir hierdurch bekannt, daß für
unsere Station Greiffenberg die
Herrn Spediteure

F. W. Wagner & Co.
in Greiffenberg zum An- und Ab-
fahrt der Güter innerhalb des Stations-
ortes contractlich bestellt sind. Wir
machen besonders darauf aufmerksam,
daß es nur eines mündlichen oder
schriftlichen Auftrags bedarf, mittels
Correspondenzblattes bei unsere Güter-
Expedition Greiffenberg oder bei
den genannten Spediteuren selbst bedarf,
damit eine prompte Abholung der zu
versendenden Güll durch die letzteren
bewirkt wird.

Greif., den 25. Juli 1877.
Königl. Eisenbahn-Commission.
geg. Hellweg.

Verlauf der hiesigen Stadtmühle.

Laut Beschlus der städtischen Behörden soll die der Stadt-
Community Waldenburg gehörige im Hypotheken-Buche unter Nr. 205
verzeichnete genannte Stadtmühle an den Meist- und Besiedelnden
öffentliche verkauft werden.

Hierzu ist Termin auf

Mittwoch, d. 15. August d. J., Vorm. 10 Uhr,
im Sitzungssaal der Stadtverordneten im hiesigen Rath-
hause vor dem Bürgermeister Herrn Ludwig

anberaumt, zu welchem Kaufstiftige mit dem Bemerk'n eingeladen
werden, daß die Verkaufsbedingungen in unserem Bureau während
der Amtstunden eingesehen werden können.

Dieselben werden auch gegen Bezahlung von 50 Pf. Kopialien
ausgeantwortet resp. auf Ansuchen gegen Entnahme von Postvor-
schuß überhandt.

Waldenburg, den 9. Juli 1877.

Der Magistrat.

[7490]

Ludwig.

[7884] Von einer auf dem Bauergut
Nr. 4 Hirschdorf verpachteten Parcellie
an der Warmbrunn-Götschdorfer Chaussee
wird laut gerichtlichen Auftrages

Montag, den 20. Juli e.,

Vorm. 8 Uhr,

ein Stück Roggen
meißtbiend gegen Baarzahlung öffentlich
versteigert werden.

Hirschdorf, den 25. Juli 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

Gröbhol.

Große Auction.

Mittwoch, den 1. August e.,
von früh 9½ Uhr ab,
sollen leicht Burgstraße 8 aus
einem Nachlaß Haus- und Küchengut,
1 neue englische Stubenrolle,
3 eiserne Bettstellen, Matratzen,
Gartentücher, 1 Kinderwagen, 1
Glasschrank, 1 runder Tisch; außer-
dem 1 großer Eisenschrank, div.
Kirschbaum- u. andere Möbel,
1 Regal mit Schubl., 1 großer
eiserner Schrank, Bettfedern,
seine Kleiderkäste und Tücher,
eiserner Laden, starker Draht, Kleidungs-
stücke, Zigaretten u. v. o. G öffentlich
meißtbiend gegen sofortige Zahlung
versteigert werden. [713]

Der vereidete Auctions-Commissar.

H. Baumert.

Auctions-Anzeige.
Dienstag, den 31. Juli e., Nach-
mittags von 2 Uhr ab, sollen im
Auftrage des Kgl. Kreis-Gerichts durch
Stahlmeilen, Eisen, Messing- und Söhl-
stifte, sowie Stiefeleisen in der Wohnung
des Gemeinde-Vorstandes Nr. 11 hier selbst
meißtbiend gegen gleich baare Bezahlung
verkauft werden, wozu Käufer ergebnst
eingeladen werden. [4280]

Edmonndsdorf, den 25. Juli 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Mittwoch, d. 1. August,
sollen um 10 Uhr Vormittags an
hiesiger Gerichtsstelle: [7888]

eine Tischler-Hobelbank,
ein Nutzbaum-Kleiderschrank;
um 10½ Uhr Vormittags im
Gasthof „zum schwarzen Ross“ hier selbst:
140 Flaschen Rothwein
an den Meißtbiend gegen gleich baare
Bezahlung verkauft werden.

Hermendorf u. K., den 26. Juli 1877.

Der gerichtliche Auctions-Commissar.

Leipels.

Dienstag, den 31. Juli e.,
früh von 8 Uhr ab,
findet der meißtbiende Verkauf des
Nachlasses des verstorbenen Bibli-
othekars Herrn Burghardt von hier
im Gasthof „zum schwarzen Ross“ hier-
selbst statt, bestehend:

in Juwelen und Kleinodien, Uhren,
Gold- und Silberschmieden, Porcellan,
Gäsern, Kleinzeug und Bett-, Mos-
bilen und Hausrath, Kleidungs-
stücke, allerhand Vorzäh zum Ge-
brauch, Gemälde, Zeichnungen, Sch-
tern und Manuskripten u. c.,
wozu wie Kaufstücke einlängen. [7854]

Warmbrunn, den 26. Juli 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

Herzlichen Dank

den läblichen Nachbar-Gemeinden Hindorf, Crommenau, Meibitz und Berthelsdorf, welche uns am 25. Juli e. Nachmittags 4 Uhr beim Gartenseiter Carl Biegert, durch Blitze entstandenen Brände, wobei die Scheune und Holzstadel ein Raub der Flammen wurde, ihre Sprühen und Mannschaften zur Hilfe sandten, sowie dem hiesigen Stations-Vorsteher, welcher die Bahnhofsfeuer unter eigener Leitung zur Brandstätte brachte. Vielge ein jeder vor ähnlichem Unglück bewahrt bleiben. [7877]

Alt-Kenniz, den 27. Juli 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. V. Rücker.

Geklopft.

[7923] Am 26. d. M. wurde mir ein Paket in grauer Serviette, enthaltend die Anprobe eines grösseren Kinderkleides aus weissem Rips, einen grau- u. weiss- gestreiften Barett mit Plisse und einige Streifen gestickten Einsatz, in Hirschberg gestohlen worden.

Derjenige, welcher mir über den Verbleib dieser Gegenstände genaue Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Auguste Friedrich
in Warmbrunn.

[7748] Für einen zehnjährigen Knaben wird von Michaelis c. ab in einer gebildeten Familie Landeshut's

eine Pension

gesucht, in welcher bereits Pensionnaire evang. Konfession vorhanden und in welcher außer strenger pittlicher Erziehung möglichst auch für fachkundige Ausbildung der Schularbeiten gesorgt ist. — Öfferten mit Angabe des niedrigst normirten Pensionsbetrages erbeten unter G. G. 630 postlagernd Liebau i. Schl.

Stahlbad Hirschberg

in Schlesien, [4118]

große Schützenstraße 33, empfiehlt außer den Mineralquellen jederzeit künstliche und Reinigungsbaden.

Pensionat für Töchter

von

Frau Marie Blume,
Hirschberg i. Schl.

am Cavalierberg.

Junge Mädchen, welche die höhere Töchterschule besuchen sollen, finden in meinem Pensionat liebvolle Aufnahme. Sorgfältige geistige Überwachung und eine gute körperliche Pflege werden besonders zugesichert. [7800]

5 Mark Belohnung

suche ich demjenigen zu, welcher mir das schlechte Subjekt das in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. das Schloss an meinem Koffer demolirt hat, so nimmst mich, das ich dasselbe gerichtlich belangen kann.

J. Gottschling, Handelskam zu Berthelsdorf.

P. Friemann,

Tapezier und Decorateur, jetzt wohnhaft Möhlgrabenstraße Nr. 27 im Hause des Kaufmann Hen. Reimann, auch Eingang Hirschgraben, empfiehlt sich bei nur reeller Bedienung gütiger Beachtung.

[4278] Ich frage hiermit an, wer dem Bauernsbesitzer Ernst Pohl die Berechtigung ertheilt hat, eine in der Nr. 168 des „Boten“ enthaltene öffentliche Ehrenerklärung in diesem Sinne mit meiner Namensunterschrift bekannt zu machen.

Herr Pohl scheint leider nicht zu wissen, daß veraltige Bekanntmachungen laut § 200 des Strafgesetzbuches einer jedesmaligen vorherigen amtlichen Bestellung bedürfen.

Über die am Schlusse bemerkte früher gehane lügenhafte Neuersetzung werde ich mit später Auskunft erbitten. Hirschdorf, den 28. Juli 1877.

August Tietze,

Stellmachermeister.

Excellente Matjes-Heringe offerirt Alb. Pleschke. Consumenten-Marken werden in Zahlung genommen. [7904]

Dampf-Caffee,
in verschiedenen Sorten und vorzüglich im Geschmack, empfiehlt [7911]

Robert Schön,
an den Brücken Nr. 7.

[5579] Zu Bädern empfiehlt:
Kali-Schweisseber,
Seesalz, echt,
Stahlkugeln, ganz,
dito. Pulver,
Kreuznacher Mutterlauge,
Kiesernadel-Del,
dito. Extract
die Apotheke in der Langstraße.

Handelsleuten
empfiehlt mein Lager von [7910]

rohen Caffee's
einer gütigen Beachtung.

Robert Schön,
an den Brücken Nr. 7.

Illuminations-Laternen
empfiehlt [7686]

Carl Klein.
Preiscurante gratis und frei.

Zucker zum Einkochen,
Bd. 55 Pf., ferner
empfiehlt pa. penzylv. Petroleum,
Pfund 18 Pf. [7920]

Carl Oscar Galle.

Möbel
sind billig zum Verkauf bei [4288]

Ed. Kuhnt, Möbelsticker,
Pfeiferstr. 18, alte Schule.

Topfwaren
verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen

J. Schäffer, Sand 46.

[4295] Ein elegantes Schönheitshes
Billard ist zu verkaufen Markt 49.

Hugo Guttmann, Hirschberg.

Größtes Magazin
für Modewaren u. fertige Damen-Garderobe.

Reichhaltigste Auswahl, — Reelle Bedienung.

Billige Preise.

[7778]

Chinesische Thees von Robert Scheibler in London.

Reine, schwarze, ungemischte Sorten zu Mark 2,20, 2,50, 2,70, 3,50, 4,50 und 5 Mark per $\frac{1}{2}$ Kilo in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kilo-Packeten empfiehlt zur geselligen Abnahme die Verkaufs-Niederlage von

[6612] Paul Lorenz in Hirschberg.

Dankfagung.

Durch Anwendung der Gesundheits-Geise des Herrn J. Oskinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, bin ich von bestigem Reichen, welches ich in den Beinen hatte und woran ich schon mehrere Jahre litt, vollständig befreit worden. Herrn Oskinsky sage hierfür besten Dank. [7882]

Breslau, den 12. Juli 1877. Ernst Liske.

Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstr.

Silesia, Verein chem. Fabriken

zu Saara (Stat. d. Bresl. Freib. Bahn), Breslau (Schweidn. Stadtgr. 12) und Merzdorf (a. d. schles. Geb.-B.)

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir unsere bekannten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngmittel. Proben und Preis-Courants auf Verlangen franco.

Auch sämtliche Niederlags-Verwaltungen von C. Kulmiz übernehmen Aufträge u. halten während der Saatzeit Superphosphate z. auf Lager. [7237]

Hufeisen!

Maschinen-, Falz- und Stempel-Hufeisen, Hufraspeln, Beschlaghämmer, Wirlmässer, Hufzangen, Patent-Gummi-Hufdehufschoner, Hufnägel, stählerne Schraubstollen, scharf, spitz, stumpf und alle für diese Branche nötigen Werkzeuge z. z. — Probesendungen werden gemacht. Preiscurante gratis und franco.

[7472] Gustav Gotthardt, Berlin 80., Schmiedstraße 9.



In dunklen Farbenton per Et. 24 Mark.
hellen Farbenton 33
Verdienst. Harz-Oelfarbe Wien
Medaille. 1873.
in allen Nuancen frischfertig.

Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhem u. glattem Holzwerk im Freien und im Innern, Möbeln (Fasaden, Corridor- und Zimmerwände), robustem Mauerwerk, Zink, Eisen, Sandstein, Dachpappe z. Bon jedem Arbeiter zu streichen. — Musterkarten mit Gutachten gratis u. franco

[6605] O. Fritze & Co., vormals Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.

Berlin N. Altmaisdorf Offenbach Stolp
Colonié-Str. 107. bei Wien. a. Main. in Pommern.

Wegen Haararbeiten wende man sich an Frau **Maria Schubert**, Haarkünstlerin in Hirschberg, Langstraße Nr. 18.

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden!
Eduard Neger's aromatische Schweiß-Seife, welche räumlichst bekannt als ein vorsätzlich nervenstärkendes Wasch- und Bademittel für den Körper, der durch gichtische, rheumatische oder serophulde Hautkrankheiten leidet, dsgl. zur Schaltung und Wiederherstellung eines gesunden Teins, welcher durch Schweiß, Sonnenbrand oder auch durch Blätter gelitten, wie auch zur Reinigung der Zähne, der Kopfschädel und zur Beförderung des Haarwuchses mit bestem Erfolg zu verwenden ist, zu empfehlen: **N. Seifert**, **P. Spehr**, **C. Schneider** und **J. Scholz** in Hirschberg. **H. Liedl**, **H. Kunz** in Warmbrunn. **H. Eschentzsch** in Schmiedeberg. **A. Werner** in Landeshut. **G. Ovix** in Striegau. **N. Luchs** in Schönau. **G. Scholz**, **A. Beer** in Goldberg. **F. Nöther**, **C. Gläser** in Löwenberg. **A. Böhm** in Flinsberg und Friedeberg. **B. Krafft**, **W. Müller** in Friedeberg a. D. **C. Hobel** in Greifenberg. **A. Jäschke** in Naumburg a. D. **Stolle** in Freiburg. **G. Erbe** in Hohenfriedeberg. **G. Schubert**, **G. Wolff** in Volkenhain. **J. C. Stelzer** in Wigandthal und anderen bekannten Niederlagen.

Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen empfehlen auch:

Eduard Neger's Kühlnachs, auch **Neger-Salbe** genannt, als ein ausgezeichnetes Hühneraugen- und Wundverfasser, auch gegen acuten Gelenkrheumatismus, als Anschwellung der Glieder, Nöthung und Schmerhaftigkeit der Gelenke zu verwenden. [7879]

[5614] Für Säuglinge und kleine Kinder ist **Tempo's Kindernahrung Kraftgrieß** seit 20 Jahren vorzüglich bewährt, dsgl. g. empfohlen und billig. Jüttige Säuglinge sättigt bloße Milch nicht. Packte a 40, 80, 150 Pf., Brothuren gratis, bei **G. Noedlinger**, Hirschberg, Ecke der Schäferstraße.

Gute Tischhalter empfiehlt und empfiehlt [7912] **Robert Schön**, an den Brücken Nr. 7.

Homöopathische Apotheke, für Menschen und Thiere, in allen Orten, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkaufst

[511] **Dunkel**, Hirschberg, Bahnhofstraße. Apotheke.

Arab. Wanzentzüchter, geruch- und farblos, giftfrei, sicher! Keine Flecke a. d. Bettwäsche! Vor, für 6 Betten 50 Pf. Nur bei **A. Plaschke**, [6809] Hirschberg in Sch.

[7687] **Album mit Riesengebirgsansichten** empfiehlt billigst

Carl Klein, Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

E. Basler's Drogenhandlung, Bolkenhain, Niedermarkt 82, empfiehlt: freichfertige Oelfarben, Kautschölkitt, Füllfleder, fertige Möbelpolitur, sowie Polsterlack in allen Nuancen, vorsäßliche Holzfarben und alle Arten Pinsel. [7907]

Spinat bei **C. Ovix**, Berndtengasse. [4283] **Fässer zum Gurkeneinlegen** verkaufst billig **Brückner**, Butterlande.

Dominium Waltersdorf bei Lähn verkaufst: 5½ Centner fabrikmäßig gew. Wolle, 1 Stückeber, Berksire, Vollblut, 2 Stückbullen, Shorthorn-Kreuzung, 9 Stück Kühe, zum Theil neu-mell und [7892] 82 Stck. Schafe u. junge Hammel. Im Monat September werden 43 Stück Hammel-Lämmer, Schopfshire-Kreuzung, abgegeben.

Concentr. Restitutions-Fluide, Butterpulver mit Gebrauchs-Anweisung, à Pack 40 Pf., Milch- und Nüzenpulver, geprüft, [5580] empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Drahtnägel, Thür- und Fenster-Beschläge, sowie sämmtliche zum **Ofenbau** erforderlichen **Eisenwaren** empfiehlt billigst [7922] **Teumer & Bönsch**, Schildauerstr. 1 u. 2.

Himbeeren kaufen [7887] **Reinhard Schneider**, Abnahme in Adlerhütz u. Schönbach, sowie bei **Freudenberg** in Rohrau.

zuverlässigster **Führer** durch das Riesengebirge und seine Anschlüsse mit besonderer Berücksichtigung der Bäder Warmbrunn, Johannishöhe, Flinsberg u. Liebwerda. Mit Karte.

Hirschberg und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein für Besucher d. Hirschberger Thales.

Bertermann's Gedichte in schlesischer Mundart. Vierte Auflage. Zu haben in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

[7896] Zwei Stück neue **englische Drehrollen** von bester Construction und solider Arbeit stehen zum baldigen Verkauf bei **Eschermeister Spitzberg** in Löwenberg, Laubanerstr. 248.

Den Herren Landwirthen empfiehlt [7908] **Restitutionsfluidum**, Milch- und Nüzenpulver, Butter- und Käsefarbe, wasserdichte Kautschukleder, Stempelfarbe, Metallpulz, Maschinenöl, Glas- und Porcellan-Kitt, Motten- u. Wanzenfressz und vorsäßliche wissame Schwaben-Berüllungs-Mittel.

E. Basler's Drogenhandlung, Bolkenhain, Niedermarkt 82.

Hochgeehrte Frau Ringelhardt! [7880] Mit herzlicher Dankbarkeit berichte ich Ihnen, daß ich durch Ihr Glöckner'sches **Plaster** meine beiden Füße, an denen ich Knochenhautentzündung gehabt und die mir verschiedene Male amputirt werden sollten, erhalten habe; ich würde deshalb ohne Ihr Plaster als elender Klüppel oder für meine arme Familie gar nicht mehr existiren. Nach zweijährigem Leiden bin ich Gott sei tausend Dank im Stande zu arbeiten, weshalb ich Ihr Plaster als wunderbar wirkend bezeichnen muß und mich verpflichtet fühle, es überall zu empfehlen.

Mit aller Hochachtung

Ihr dankbarer **Adam Schanz**.

Oppau bei Frankenthal in Bayern, d. 26. Novbr 1876. Vorstehende Unterschrift des hiesigen Maurers Adam Schanz wird hierdurch als echt bestätigt.

Oppau, den 20. November 1876.

(L. S.) Das Bürgermeisteramt: Ad. Schmitt.

*) Echt mit dem Stempel **M. Ringelhardt** und der Schuhmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen a Schachtel 50 und 25 Pf. aus der Adler-Apotheke (G. Röhr) in Hirschberg; aus den Apotheken der Herren: **H. Castellky**, Warmbrunn; **J. von Bötticher**, Petersdorf; **A. Müller**, Greifenberg; **D. Körner**, Wenenapotheke und allen Apotheken in Görlitz; **C. Birkholz**, Waldenburg, sowie aus den Apotheken in Marklissa, Lauban, Niesky, Rothenburg, Langenwols, Siedenberg, Löwenberg, Bautzau, Liegnitz, Goldberg, Striegau, Jauer, Gottesberg, Reichenbach in Sch., Neumarkt, Breslau (Krüppelmarkt-Apotheke) u. — Fabrik von **M. Ringelhardt** in Görlitz bei Leipzig, Eisenbahnstraße Nr. 18.

Klebefächer liegen in allen Apotheken aus.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestoßt sind, werden augenscheinlich und dauernd durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in seiner Familie fehlen. [2995]

Echt in Fl. a 50 u. 100 Pf. für Hirschberg bei **G. Noedlinger** und **Paul Spehr**.

[7021] **Verbesserte Patent-Handdreschmaschinen** und dazu passende **ein — zweispännige Bügelgöpel** bezieht man am billigsten unter dreijähriger Garantie direct brieslich durch

Georg Landau, Breslau, Kleinburger Straße 8.

Jeder Maschine werden gratis beigegeben:

1 Deltanne,	1 Gebrauchs-Anweisung,
10 Reservefette,	2 Schraubenschlüssel.
1 Garantieschein,	

Die geehrten Herren Ortsvorsteher werden höflichst gebeten, ihre Gemeinden davon in Kenntniß zu setzen.

Selterser- u. Sodawasser

in Flaschen und Ballons zum Wasschaar empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Hals- und Brust-Kranke
muss ich vor den vielen unreellen, oft sogar schädlichen Nachpfuschungen des von mir erfundenen

L. W. Egers'schen Fenchelhonigs

nachdrücklich warnen. Daher wolle man beim Kauf meines gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe, besonders auch bei Kinder-Krankheiten seit nunmehr 17 Jahren viertausendfach bewährten Fenchelhonigs vor Allem darauf achten, daß jede Flasche meine Firma im Glase eingekocht und auf dem Etiquette mit meinem Namenszug versehen sein mößt. Uebrigens sind meine Verkaufsstellen bei

C. Schneider
in Hirschberg,

Peter Wefers in Schmiedeberg, N. Grauer in Schönau, F. F. Menzel in Hohenfriedberg, Adolf Schäfke in Mustau, Carl Singer in Witzendorf, Louis Schubert in Alt-Reichenau, G. Nadler in Marklissa, Jul. Helbig in Löbn, Theodor Nolter in Löwenberg, Gustav Ullrich in Goldberg, C. F. Jäckle in Striegau, August Werner in Landeshut, Paul Uhlich in Löben, F. A. Semtner in Neusalz a. d.

L. W. Egers
in Breslau,
Erfinder des Fenchel-
honigs.

[4185] 3 Mühlwiesen, roh, von 17, 18, 19 Fuß Länge u. 12 eichene Augklöcher verkauf

Heinrich Klose
in Böberstein.

Meine Haarbalsame zur Beförderung des Haarwuchses, sowie ergraute Haare in 4 bis 5 Tagen seine ursprüngliche Farbe wiederzugeben, sind als so vorzüglich bekannt, daß sie Haarleidenden nicht dringend genug empfohlen werden können. — Anerkennungsschreiben gehen mir täglich zu, und gestatte ich gern deren Einsicht. [4286]

Franz Maria Schubert,
Haarschönlerin zu Hirschberg in Schlesien, Langstraße 18.
In Landeshut bei Herrn **Rudolph**.
Warmbrunn bei Fräul. **Just**, vis-à-vis dem Hotel de Prusse.

Universal-Waschmittel
von Henkel & Co. in Aachen,
wichtig für Haushaltungen und Waschanstalten, für
Färbereien in Seide und Wolle. [7918]
Niederlage für hier bei **Hugo Scaruppe**, Langstraße.

Der Ausverkauf
der dicken
Winter-Unterbeinkleider für Herren und Kinder wird fortgesetzt.

Ein Theil **Sommer-Vigogne, Hemden** und **Unterbeinkleider** sind noch am Lager. Alles gute, schwere Ware, bei außergewöhnlich billigen Preisen. — Handelsleute haben Extra-Rabatt.

R. Schüller, Strumpffabrikant, [7902] Bahnhofstraße 59, schrägüber der Post.

Dampf-Perl-Mocca, [7921] Blaub. 180 Pf. Arab. Mocca, Blaub. 120 Pf. bei **Carl Oscar Galle**.

Blaubeeren u. Himbeeren kaufen **Robert Bild**, [742191] Hölzerstraße.

Neue Schotten-Heringe in guter Qualität empfohlen und empfiehlt [7919] **Hugo Scaruppe**.

Frische Füllung natürlicher Mineralbrunnen, Billiner, Carlsbader, **Hunyadi János** Bitterwasser &c empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Das berühmte Original-Meisterwerk über **Haarkrankheiten und Haarpflege** ist soeben in neuerster Aufl. und d. Titel: **der Haarschwund**

erschienen und kostet dasselbe jeder Mensch gratis-franco nach allen Ländern der Welt bezahlen vom Verfasser: **Edm. Bühligen, Cobhls - Leipzig**.

Villa Bühligen. [7469] Briefe bitte zu adressieren an meine Expedition in Leipzig, Ritterstraße 43.

[4185] 3 Mühlwiesen, roh, von 17, 18, 19 Fuß Länge u. 12 eichene Augklöcher verkauf

[4209] Dom. Hirschberg verkauft 40 Bracksäuse. — Bedingungen sehr günstig.

Das Nestbauergut 155

in Matvaldau (Kreis Hirschberg). 45 Morgen groß, ist aus freier Hand bald zu verkaufen. [4274] J. Agenten verbieten.

Wegen Krankheit bin ich Willens mein **Hans mit Geschäft**, welches ich seit circa 40 Jahren darin betrieben, zu verpachten. Striegau, Juli 1877.

August Grosspötsch, [7802] Uhrmacher.

Verkauf einer Villa in Schlesien.

[5525] Eine solid gebaute, im besten Zustande befindliche, höchst comfortable eingerichtete und bald beliehbare Villa, enthaltend 11 Stuben, Salon, Badezimmer mit Wasserleitung und vielem Beigebläf, nebst Stallgebäude und einem parkartig angelegten, ca 5 Morgen großen Garten, mit gäufiger Aussicht auf den ganzen Gebirgszam, dicht neben dem Königlichen Schloßpark zu Erdmannsdorf gelegen, gerichtlich auf 24,678 Thlr. abgeschätzt, ist von mir in der nothwendigen Substitution erstanden und freihändig unter $\frac{2}{3}$ des Werthes zu verkaufen.

Rechts-Anwalt **Aschenborn** in Hirschberg.

[4047] Eine in Schweidnitz gangbare **Restauration**

ist Kommissionsverhältnisse halb-r für 1500 Mark bei einer Abzahlung von 600 Mark zu übernehmen. Näheres bei Herrn **Gebr. Marx** in Schweidnitz.

Das Haus Nr. 49 zu Härndorf ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Käufer erfährt das Nähere in Nr. 4 daselbst. [7915]

[7893] Ein sehr schönes

Haus in Breslau, mit großem Hof- und Garten-Grundstück, vorzüglichem Hypothekenstande und 900 Mark Überschuss ist gegen ein kleines, schuldenfreies Haus mit Garten im Riesengebirge zu verkaufen.

Offerren unter **B. F.** in der Exped. des „Boten“ niederzulegen.

Obst-Bepachtung.

Sonnabend, den 4. August, Sonntags 9 Uhr, soll das Obst des Domini Mauer in der hiesigen Brauerei verpachtet, die Bedingungen aber im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Mauer, den 27. Juli 1877.

[7891] **J. L. Mossler**.

[7881] Auf dem Wege vom Gathof Friedrich in Seidendorf bis zur Annastapelle ist am 28. d. M. ein

Cigarren-Etu verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung bei dem Gathofbes. Friedrich in Seidendorf abzugeben.

[4269] Ein großer Gummistiel ist gefunden und bei **W. Weiß**, Mähsdorf, 29, abzuholen.

Vermietungen.**Der 2. Stock,**

sowie eine freundliche Wohnung im 3. Stock meines Hauses, Mühlgrabenstraße Nr. 27, sind noch zu vermieten.

F. A. Reimann.

[4276] Ein Laden nebst Wohnung zu vermieten Salzgasse Nr. 2a.

[4275] Eine Stube zu vermieten bei Warmbrunn, Schmiedemeister in Gunnendorf.

[4282] Die von Herrn Gobius innegehabte Wohnung ist von Michael ab zu vermieten. Fr. Grosschke.

1 Quartier zu dem Priesterstraße 10.

In meiner Villa, Warmbr. Str. 17, ist das Hochparterre per 1. Oct. c. zu vermieten.

Friederike Cohn
geb. Weissstein.

[7914] Im 1. Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör 1. October zu beziehen bei F. Pücker.

Portengasse Nr. 5 Zimmer zu vermieten.

[4281] Eine Stube, Küche, Küche u. Beigebäck z. 1. Oct. zu beziehen bei F. Winkler, Sattlerstraße.

[4287] Markt 11, im ersten Stock von heraus, ist eine freundliche Wohnung mit Beigebäck zu vermieten.

[4270] Zwei herbstast. Wohnungen von 6 u. 4 Zimmern, Parterre und 1. Stock, sind zu vermieten. Nähers. Warmbrunnerstraße 19.

[4229] Das von Frau Dr. Oberländer bewohnte Quartier, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche und sonstigem Beigebäck, ist mit Vorlieb benutzt an ruhige Mietner zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen bei C. Donix, Sond. Nr. 49.

[4181] Neue Herrenstraße 1a ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1. October c. zu vermieten.

Stuben u. Alkoven 4. zum Markt 7. 1 möbl. Stube zu verm. Priesterstr. 22.

[4260] In Warmbrunn, vis-à-vis dem Landhaus, sind zwei herrschaftliche Wohnungen, eine mit 5 Zimmern, großem Batre, Balcons, die andere mit 3 Zimmern, schöner Gebirgsausicht, Gartenbenutzung und vielen Beigebäck zum 1. October an ruhige Mietner billig zu vermieten. E. Geissler.

Arbeitsmarkt.

[7909] 2 auch 3 brauchbare Klempnergehilfen finden sofort Beschäftigung bei C. Schremppel, Klempnerstraße, in Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

2 tücht. Tischlergesellen

finden bald Stellung bei [7868]

Gustav Kraatz,
Mühlen- und Maschinen-Bau-Anstalt in Spillen bei Hirschberg.

[7898] Ein junger, verheiratheter, herrschaftlicher Kutscher ohne Anhang, sowie eine Kellnerin suchen Stellung durch Vermietungsfrau

Wolffmann in Warmbrunn, Voigtsdorferstraße.

[7849] Ein ehrlicher, lächelnder

Mühlkutscher

zum Brotschuhwerk kann sofort antreten bei

W. Anders, Mästemeister zu Seifferschau

[4262] Heute Sonntag lädt zur Tanzmusik freundlich ein

W. Adolph im Schiekhause

Sonntag, den 29. Juli c.

Tanzmusik

bei W. Görlach im schwarz. Hof

[4262] Heute Sonntag lädt zur Tanzmusik freundlich ein

W. Adolph im Schiekhause

1. Quartier zu dem Priesterstraße 10.

In meiner Villa, Warmbr. Str. 17, ist das Hochparterre per 1. Oct. c. zu vermieten.

Friederike Cohn
geb. Weissstein.

[7914] Im 1. Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör 1. October zu beziehen bei F. Pücker.

Portengasse Nr. 5 Zimmer zu vermieten.

[4281] Eine Stube, Küche, Küche u. Beigebäck z. 1. Oct. zu beziehen bei F. Winkler, Sattlerstraße.

[4287] Markt 11, im ersten Stock von heraus, ist eine freundliche Wohnung mit Beigebäck zu vermieten.

[4270] Zwei herbstast. Wohnungen von 6 u. 4 Zimmern, Parterre und 1. Stock, sind zu vermieten. Nähers. Warmbrunnerstraße 19.

[4229] Das von Frau Dr. Oberländer bewohnte Quartier, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche und sonstigem Beigebäck, ist mit Vorlieb benutzt an ruhige Mietner zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen bei C. Donix, Sond. Nr. 49.

[4181] Neue Herrenstraße 1a ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1. October c. zu vermieten.

Stuben u. Alkoven 4. zum Markt 7. 1 möbl. Stube zu verm. Priesterstr. 22.

[4260] In Warmbrunn, vis-à-vis dem Landhaus, sind zwei herrschaftliche Wohnungen, eine mit 5 Zimmern, großem Batre, Balcons, die andere mit 3 Zimmern, schöner Gebirgsausicht, Gartenbenutzung und vielen Beigebäck zum 1. October an ruhige Mietner billig zu vermieten. E. Geissler.

Ein Lehrling,

welcher 1 1/4 Jahr in einem Colonialwaren- u. Garn-Geschäft gelernt hat, sucht, wegen Aufgabe des Geschäfts, anderweitige Stellung. Gefällige Oefferten unter E. F. postlag. Hirschberg.

[7873] Ein Knabe aus technischer Fa-

mille kann als Lehrling sofort in ein Colonialwaren-Geschäft zu Breslau eintreten. Nähers. unter M. Z. durch die Expedition d. Bi-

[4293] Dienstmädchen s. bald unterkommen. Nähers. Garnlaube 19.

[4262] Heute Sonntag lädt zur Tanzmusik freundlich ein

W. Beer in Neustadt.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik.

R. Sommer's Gasthof

[4262] in Hermsdorf u. K.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik.

Kindler's Gasthof

in Jannowitz. [4232]

Sonntag, den 29. Juli 1877.

Kirschenfest, sowie

großes Garten-Concert,

ausgeführt von der

Hirschbacher Musik Gesellschaft.

Anfang Nachm. 4 Uhr. Einte 30 Pf.

Hierzu lädt ein **A. Kindler**.

[4262] Heute Sonntag lädt zum Tanz-

vergnügen bei freiem Einte ein

W. Tschörner.

Gleichzeitig empfiehlt sichliche Kirchen-Suete

Landhans b. Hirschberg.

Montag, den 30. Juli,

Grosses Abend-

CONCERT

Anfang 7 1/2 Uhr.

Einte 30 Pf.

Zum Schluss:

Brasil. Beleuchtung des Gartens.

Hierzu lädt freundlich ein [7903]

Eiger. Thiel.

[7865]

Reichsgarten.

Heute Sonntag

Tanzmusik,

wozu ergebnist einlader [4271]

Oscar Kohen.

Heute Sonntag, den 29. Juli c.

Tanzmusik

im Straupitzer Kreischa.

Heute Sonntag, den 29. Juli,

Tanzmusik,

wozu ergebnist einlader [7905]

G. Kopp in Gunnendorf.

[7886]

29. Juli 1877.

Tanzmusik

im Breslauer Hof

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik

zu Warmbrunn.

Montag, den 30. Juli c.

Abends Punkt 6 Uhr.

Appell

im Gasthof „zum Breslauer Hof“

in vollständiger Ausstattung. [7897]

Der Vorstand.

[4262] Heute Sonntag

Tanzmusik